

IN GERI-ETHEN-UM



Τοιχογραφία της Παναγίας
ἐν Μυγρῶναι· ἡντικειμένη διὰ χειρὸς
Φωτῆ Κόνταξ, μετὰ τὴν ἐκτί-
σιν αὐτῆς καὶ τῶν ἀρχαίων ἀποκαθάρσιν·
ἐν ἔτει σωτηρίου 6745
μηνί δεκεμβρίῳ.

IN GRIECHENLAND

TOURISTISCHE VIERTELJAHRSSCHRIFT
DES STAATSEKRETARIATS FÜR PRESSE UND TOURISMUS

HAUPTSCHRIFTFLEITER: TAKIS BARLAS
KUNSTLERISCHER MITARBEITER: G. GERONDAS

5. HEFT

INHALT

SEMNI PAPASPYRIDOU-KAROUSOU Konservatorin der Vasen- und Terra- kottensammlung des Nationalmuseums	: Eine Vase von Duris.
ALEX. PHILADELPHEUS Direktor des Nationalmuseums	: Die jungen Tanagrenserinnen. : Ein Zeuskopf.
THEODOR BIRT	: Der Friedhof am Dipylon (Keramikos).
ERNST REISINGER	: Mystra.
HUGO VON HOFMANNSTHAL	: Auf griechischen Wegen.
OTTO KERN	: Meteora.
DIMI	: Die griechischen Inseln.
AL. PAPADIAMANDIS	: Morgen am Meere.

Der Umschlag des Heftes zeigt: «Christi Geburt», Wandgemälde aus der Peribleptoskirche von Mystra (Reproduktion von Ph. Kontoglou).



TRACHT
VON LEVKAS
VON
MARIE SCANAVI



REPRODUKTION VON EMIL GILJÉRON

EINE VASE VON DURIS ALS GESCHENK FÜR ASSOPODOROS

Die drei Vasenmaler Brygos, Makron und Duris stehen am Ende der archaischen Periode und ihrer strengen Linienführung. Jeder der drei Genannten entwickelte einen eigenen Stil. Brygos ist Darsteller der lebhaften Bewegung; selbst bei äusserlicher Ruhestellung scheinen seine Figuren bereit, im nächsten Augenblick zu Bewegung überzugehen. Makron stellt vorzugsweise schöne, prunkvoll gekleidete Frauen dar. Duris schliesslich verleiht seinen Epheben, Greisen und Frauen eine gefühlsinnige Weichheit.

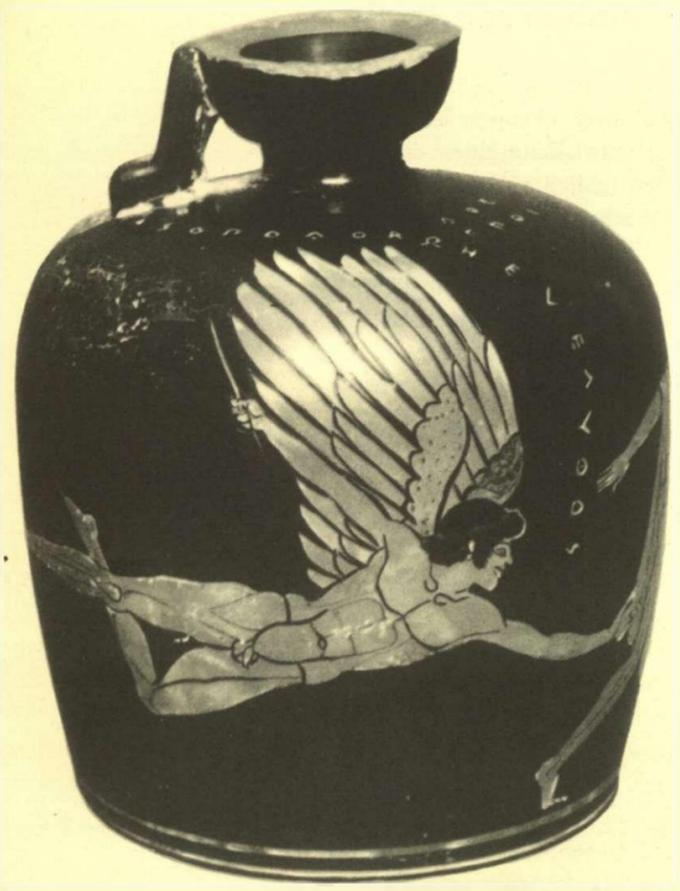
Dank zahlreicher Studien über Duris' Schaffen sind wir heute in der Lage, die künstlerische Entwicklung des Malers genau zu verfolgen. Schon seine Erstlingswerke, die um 490 v. Chr. datieren und noch in die Lehrzeit gehören, zeigen eine gewisse persönliche Note. Um 480 steht er auf dem Höhepunkt seines Schaffens, dessen mannigfache Vorwürfe aus Palästra, Schule und Fabelwelt stammen. In diese Zeit fällt auch die hier abgebildete Vase.

Die Vase wurde vor einigen Jahren in einem Grabe gefunden, das man mitten im Zentrum des modernen Athen (Stadionstrasse, nahe dem Syntagmaplatz) entdeckte. Das Grab dürfte zu einer privaten Bestattungsstätte gehören, nachdem die öffentlichen Friedhöfe wie der Keramikos allgemein ausserhalb der Stadt lagen.

Zwei Amoretten verfolgen einen Epheben, der ihnen vergeblich zu enttrinnen sucht. Der eine kleine Amor schwingt unerbittlich die Peitsche, während der andere sich weniger wild an der Verfolgung beteiligt.

Die Allegorie bezieht sich auf einen Jüngling, den Duris in der Widmung selbst nennt. „Dem Assopodoros die Vase“, liest man und dann die Signatur: „Gemacht von Duris“. Er schreibt also nicht: „Gemalt von Duris“. Das ist nicht weiter erstaunlich, da mehrere seiner Vasen den Beweis ge-

Lekythos (Salbgefäß), einen von Amoretten verfolgten Jüngling darstellend. Hergestellt von Duris, wie die Signierung sagt.



liefert haben, dass der Künstler nicht nur für andere Vasenhersteller arbeitete, sondern selbst eine Werkstatt unterhielt. Freilich verstehen wir nicht recht, warum Duris, der zweifelsfrei die Bilder der bei ihm hergestellten Vasen selbst malte, seine Fabrikanteneigenschaft in den Vordergrund stellte.

Die feingeformte Vase ist entweder bei Duris bestellt worden von jemand, der damit dem begehrten, aber anscheinend spröden Assopodoros ein anzügliches Geschenk machen wollte, oder vielleicht war auch der Künstler selbst mit dem schönen jungen Menschen befreundet und verfertigte daher für ihn zu irgend-



welcher Gelegenheit dieses Kleinod der Vasenmalerei. Man kann wohl annehmen, dass das Grab, in dem die Vase gefunden wurde, die sterblichen Reste des Assopodoros enthielt, und dass seine Angehörigen sie, die dem Jüngling als Zeugin seiner viel bewunderten Schönheit besonders wert gewesen sein mag, ihm in die letzte Ruhestätte mitgegeben haben.

SEMNI PAPASPYRIDOU-KAROUSOU
KONSERVATORIN DER
VASEN- UND TERRAKOTTENSAMMLUNG
DES NATIONALMUSEUMS

PHOTOS NEILLER

Attischer oder böotischer Kantharos (Doppelhenkliger Becher); als Dekor zeigt er tanzende Männer (580-570 v. Chr.). Nationalmuseum Athen.





DIE JUNGEN TANAGRENSERINNEN

Die drei Damen promenieren langsam daher und lassen gefällig die Eleganz ihrer Mäntel spielen. Sie werden wohl vom Keramikos kommen, wo sie geflirt haben mit den reichen jungen Athenern die morgens im Gymnasion trainierten und jetzt auf der Agora pendeln, um die politischen Neuigkeiten zu erfahren.

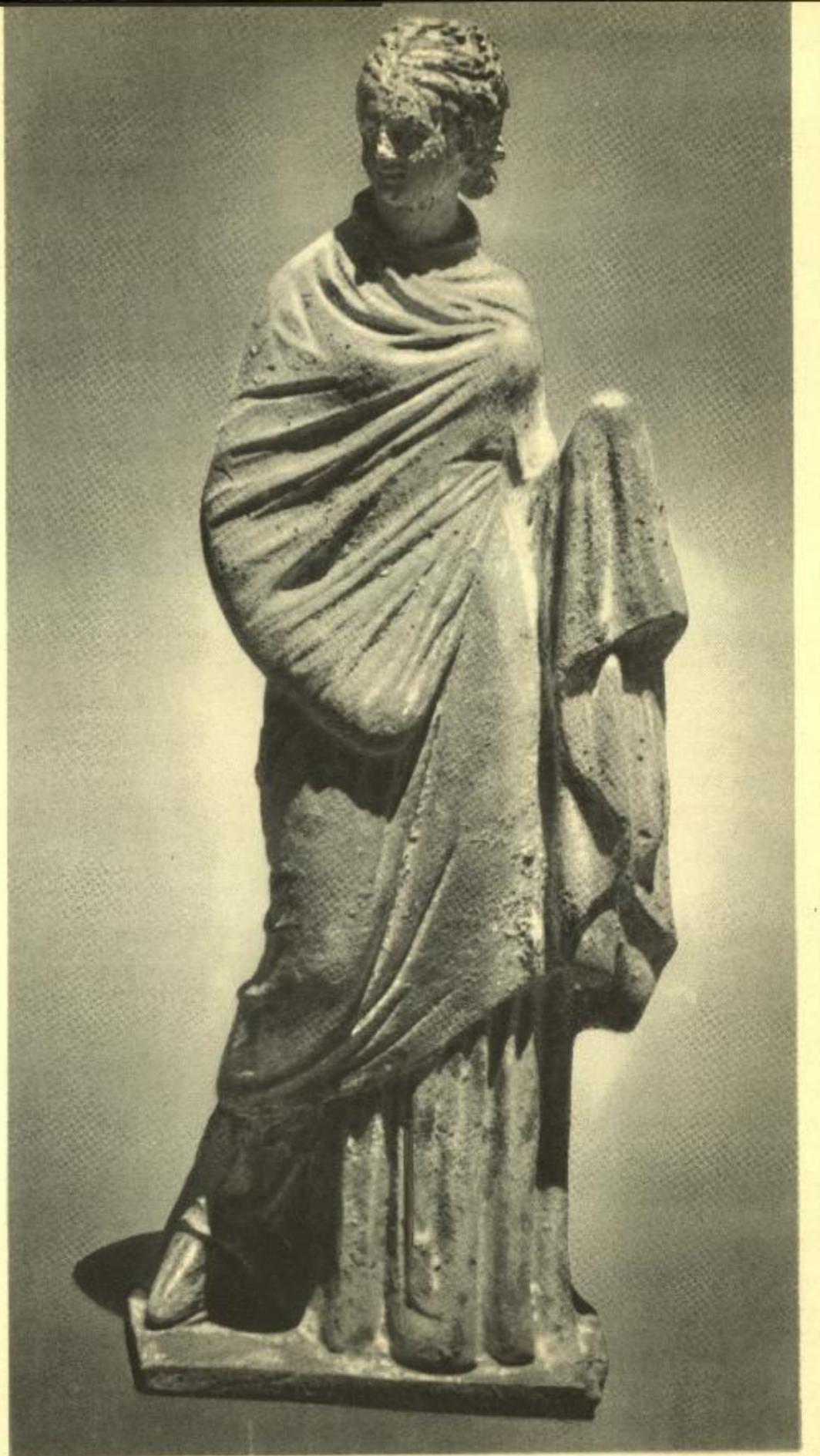
Wir befinden uns in der Mitte des 4. Jahrhunderts, als Athen nach dem unglücklichen Peloponnesischen Kriege einen Teil seines alten Glanzes zurückgewonnen. Praxiteles, Skopas und Lysippos sind die

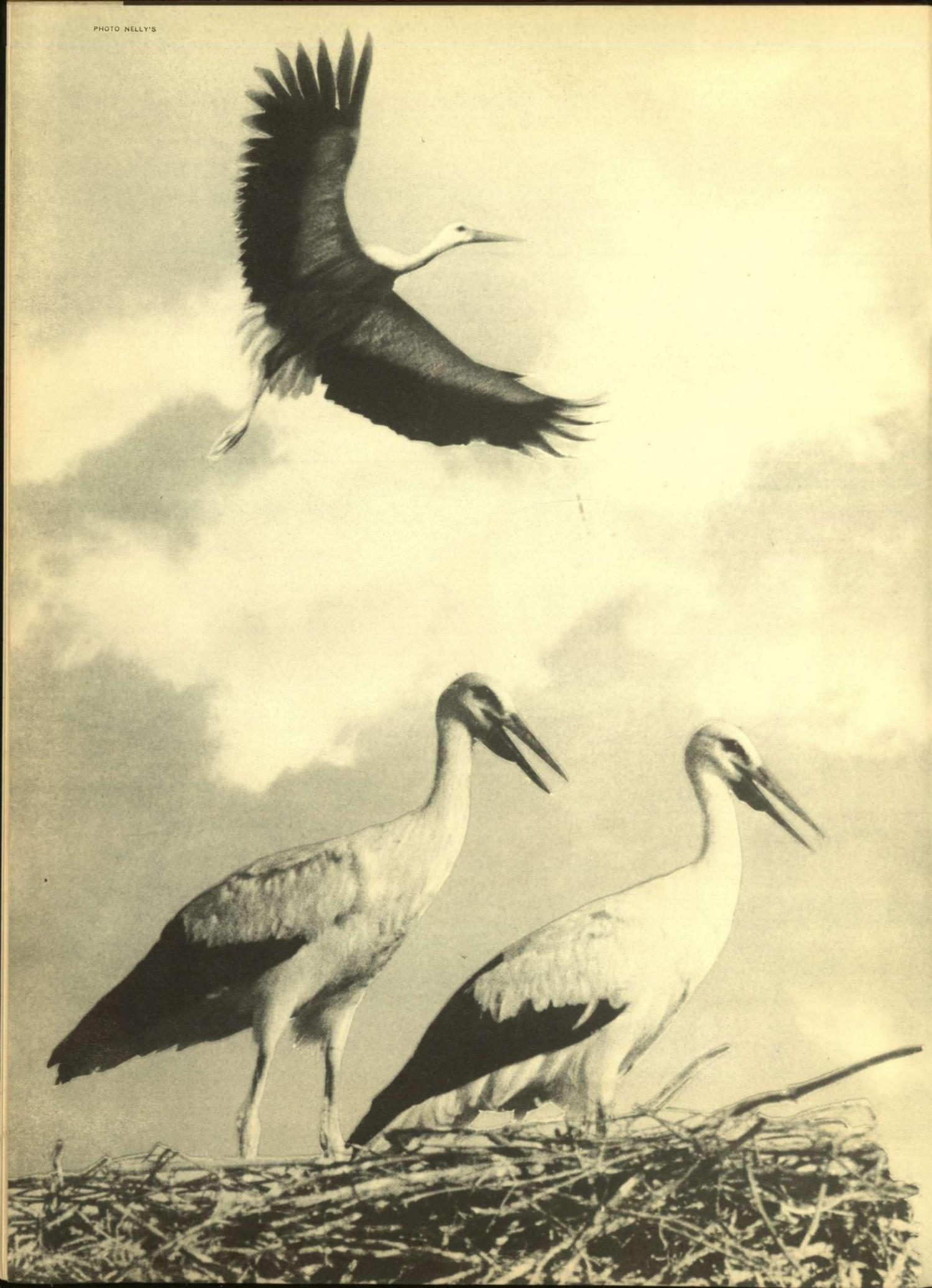
führenden Bildhauer der Epoche. Von ihnen übte besonders Praxiteles einen ungeheuren Einfluss auf Keramik und Terrakottenindustrie aus. Praxiteles ist der Vater einer feuchtfröhlichen Götterwelt, die zwischen Liebe und Wein in Sang und Suff lebt. Die athenische Töpferei nahm diese Motive auf und brachte die zahllosen kunsthandwerklichen Schöpfungen heraus, die ihren Weg über die ganze Welt machten und noch heute die Freude jedes Künstlers, Kunstliebhabers und überhaupt gebildeten Menschen sind.

Unser Nationalmuseum besitzt eine reiche Sammlung solcher kleiner Meisterwerke.

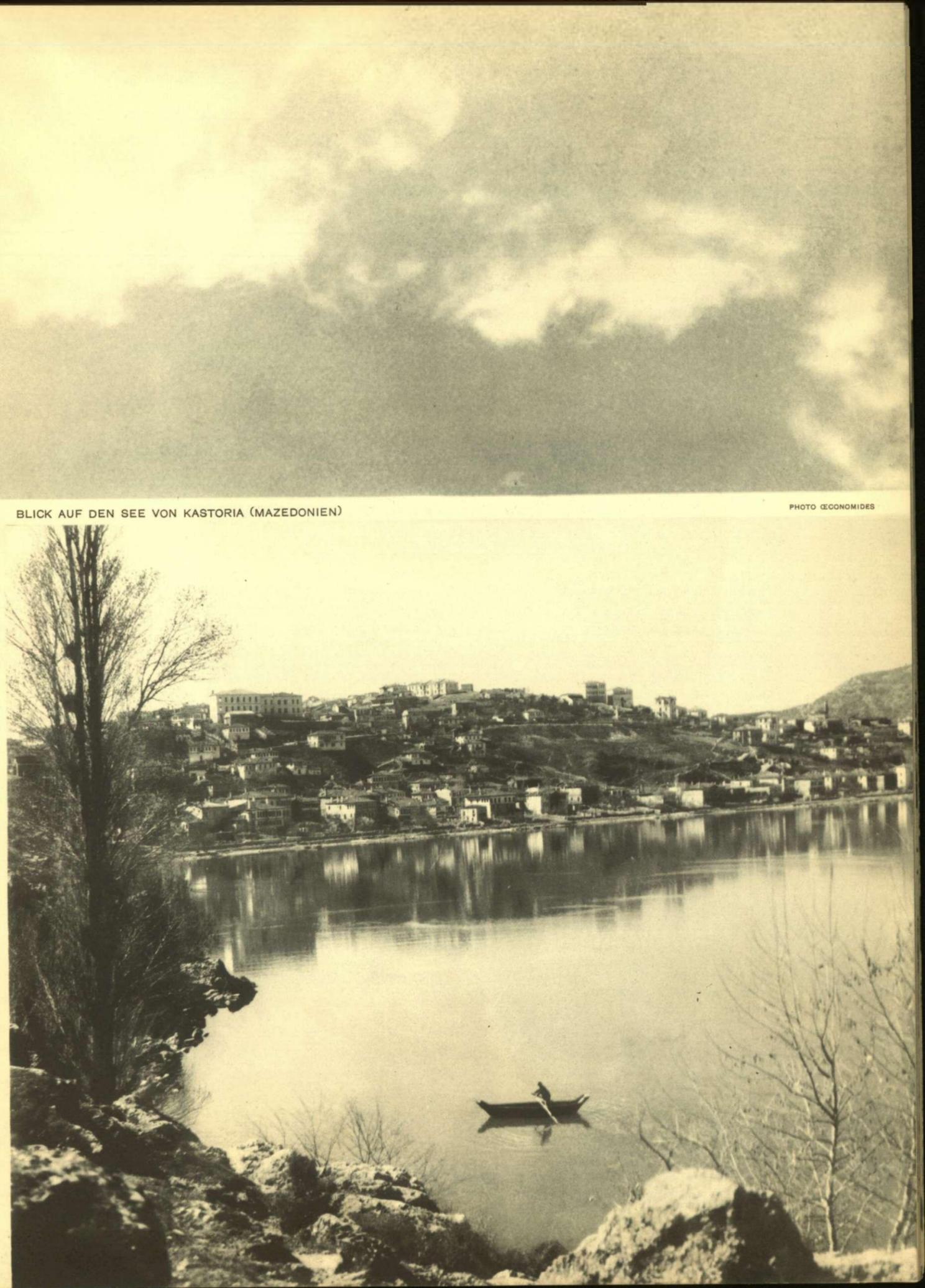
AL. PHILADELPHUS
DIREKTOR
DES NATIONALMUSEUMS

PHOTOS NELLY'S





BLICK AUF DEN SEE VON KASTORIA (MAZEDONIEN)





PHOTOS EMIL

EIN ZEUSKOPF

Dieser Bronzekopf von mittlerer Grösse und in vorgeschrittenem archaischem Stile gehört zu den wertvollsten Stücken des Athener Nationalmuseums. Der Bart ist spitz (σφηνοπύγων), der Schnurrbart läuft in die Mundwinkel, zwei Reihen kleiner, symetrischer Locken umrahmen die Stirn und wallen über den Nacken. Das Haupt krönt ein Diadem, das auf eine Zeusstatue schliessen lässt. Die Augen waren mit einer glasartigen Masse gefüllt, und man kann sich noch heute vorstellen, welche Lebensnähe diese glasierten Augen einst dem Antlitz verliehen haben.

ALEX. PHILADELPHUS
DIREKTOR DES ATHENER NATIONALMUSEUMS





METEORA

Unter Meteora versteht man die Felsen, die sich nördlich von der Stadt Kalabaka, der Endstation der westlichen Eisenbahnlinie Thessaliens, in Kegelform erheben. Man wird an die Basaltfelsen der Sächsischen Schweiz erinnert, wenn man die schwarzen Felsen aus der Erde als die Vorläufer der gewaltigen Pindoskette sich erheben sieht. In der Nähe dieser Felsen, nicht weit von der heutigen Stadt Kalabaka, lag die alte Stadt Aiginion, bei der Cäsar zuerst thessalischen Boden betrat, um den Entscheidungskampf mit Pompejus auszufechten. Die Stadt Kalabaka erhebt sich amphitheatralisch dicht vor den Meteorafelsen,

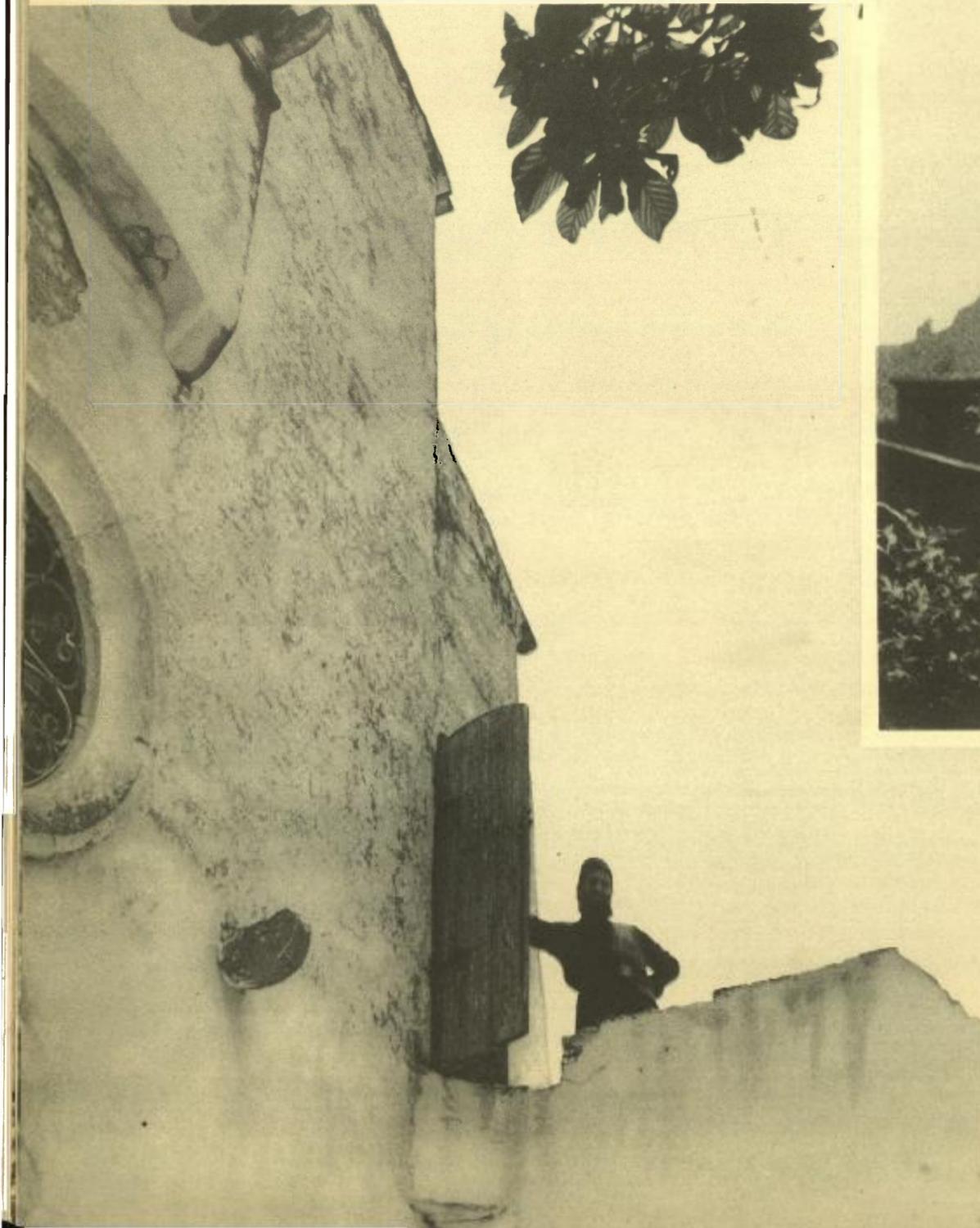


PHOTO FRANTZIS



PHOTO NALLY'S

DIE METEORA, VON KALABAKA AUS GESEHEN.

die man schon ganz von weitem aus der Ebene sich erheben sieht. Meteora petra heissen die in der Luft schwebenden Felsen, es ist eine Gruppe von mächtigen Bergkegeln. Längst haben die Geologen festgestellt, dass diese merkwürdigen Gebilde ihre Form dem Wirken eines wilden Bergstroms verdanken, der hier in der Urzeit einmündete, als die thessalische Ebene noch Meeresboden war. Aus dem Altertum besitzen wir, soviel ich weiss, keine Nachrichten über die Meteora. Ihre geschichtliche Bedeutung erhalten die Felsen erst vom vierzehnten Jahrhundert an, als fromme griechische Mönche in wilden Kriegszeiten hier eine Zuflucht suchten. Es scheint uns unbegreiflich, wie je hier auf diesen steilen, oft über 500 Meter hohen Kegeln Klöster gegründet werden konnten. Denn abgesehen von dem Kloster des heiligen Stephanos, zu dem man auf einer schmalen, über einen tiefen Abgrund führenden Brücke gelangen kann, sind die Klöster auch heute nur noch auf zwei Weisen zugänglich: entweder klettert man die beweglichen, schwindlichten Leitern herauf, die das Auge mühsam an dem grauen Gestein hangen sieht, oder man lässt sich von den oben befind-



TAL ZWISCHEN DEN METEORAFELSEN

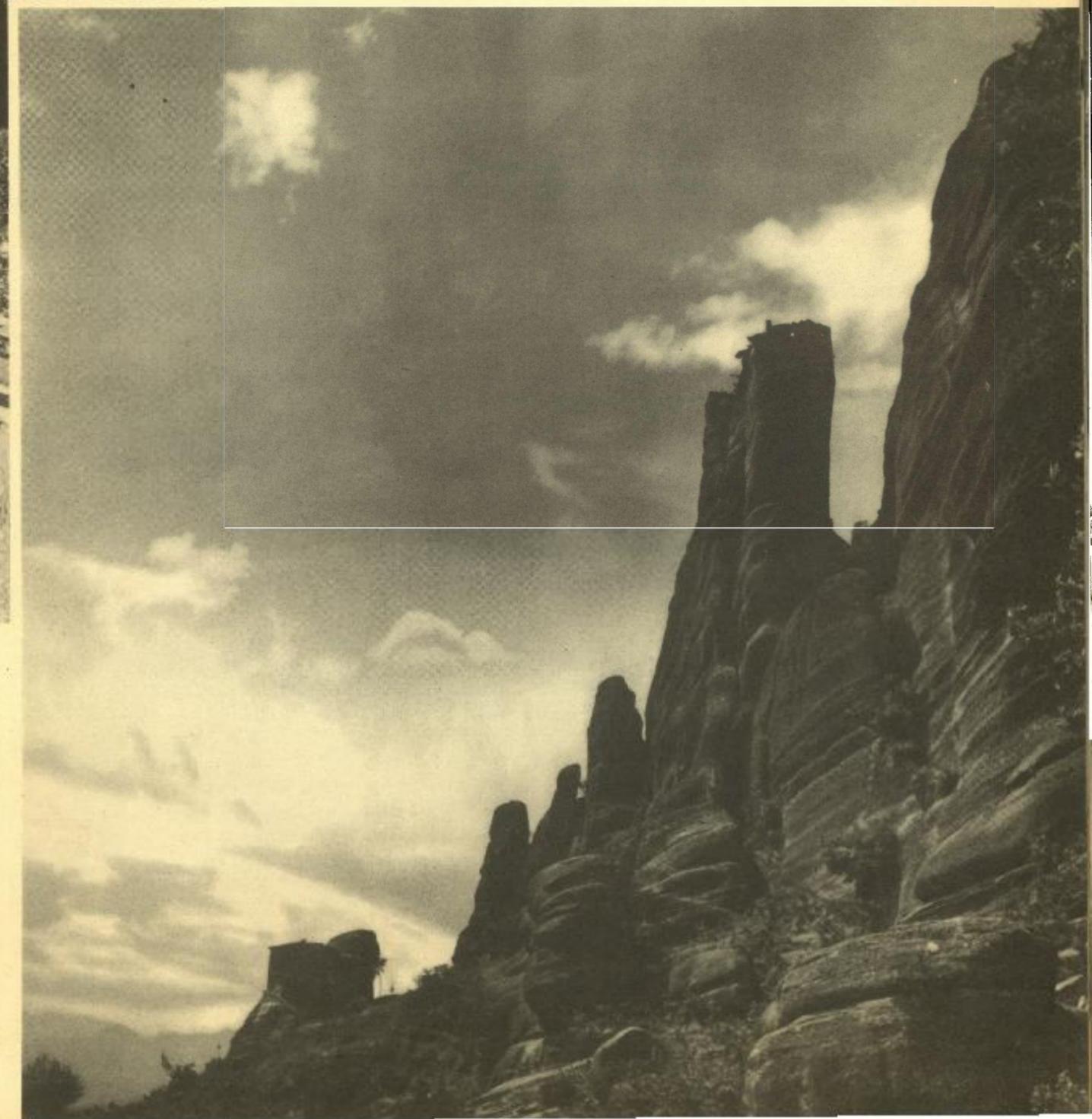
PHOTO NELLY'S

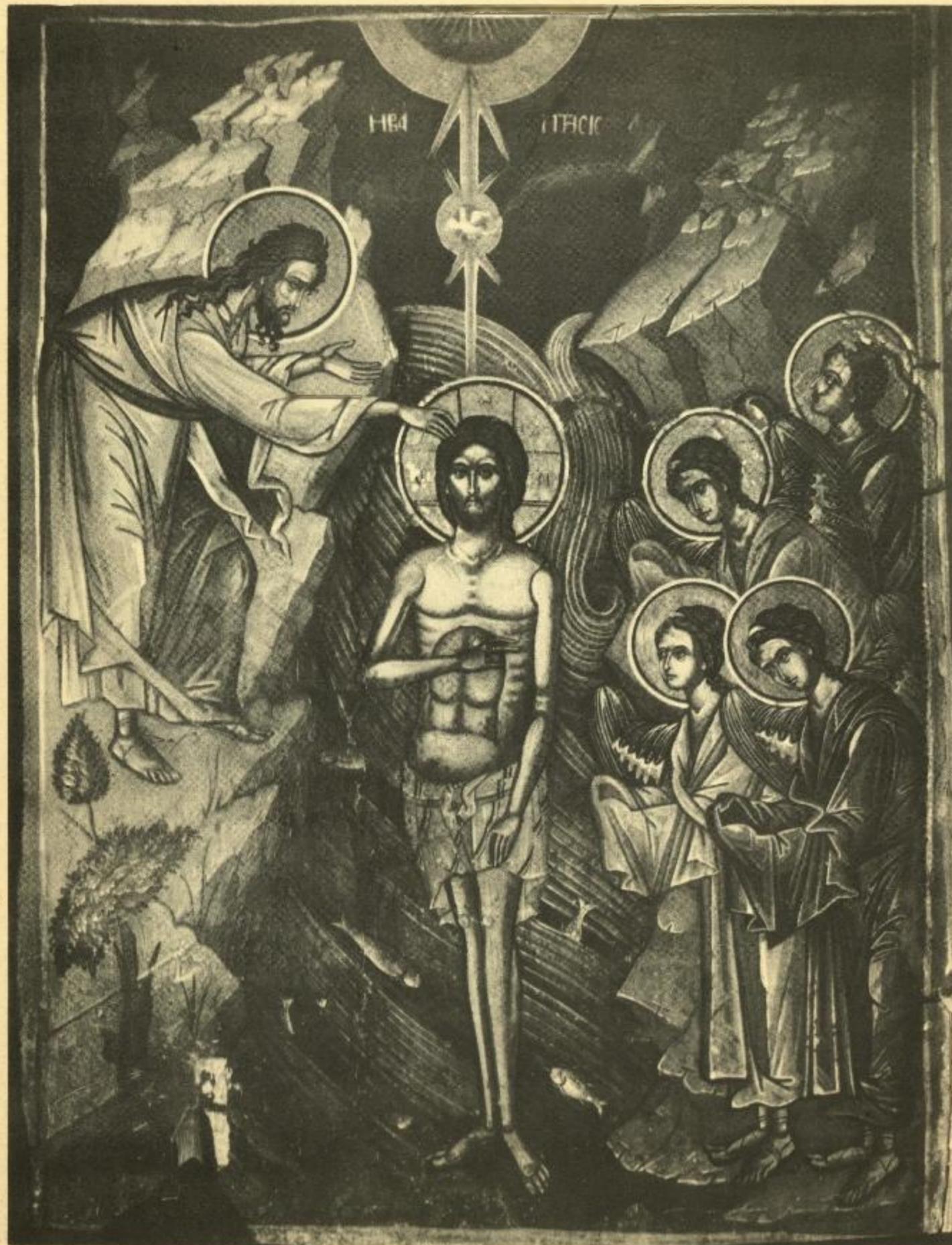
lichen Mönchen das Netz herunterwerfen, in dem man in hockender Stellung—à la turca—heraufgezogen wird. Im ganzen kann man auf diesen Felsen dreiundzwanzig Klosteranlagen konstatieren, von denen aber schon während des achtzehnten Jahrhunderts eine ganze Reihe eingegangen ist. Heute bestehen nur noch sechs Klöster von denen vier nur noch von ungefähr dreissig Mönchen insgesamt bewohnt sind. Ich habe zwei besucht, das leicht zugängliche Stephanoskloster, in dem wir bei einem herrlichen Ausblick auf die thessalische Ebene frühstückten. Man hat hier einen grossen Teil der Pindoskette vor sich und sieht den Zygospass, der noch heute die gangbarste Verbindung von Thessalien nach Epiros darstellt. In dem Kloster waren nur wenige Mönche vorhanden. Noch schöner ist die Aussicht von dem höchstgelegenen Kloster, dem eigentlichen Meteoron, das sich auf dem 554 Meter hohen Bergkegel befindet. Es ist von den jetzt noch vorhandenen das älteste Kloster und ausgezeichnet durch eine schöne Kirche mit alten Gemälden und Inschriften. Die Mönche zogen mich an der Felswand in dem Netze herauf und herunter; so schwebte ich

mehrere Minuten in des Wortes verwegener Bedeutung zwischen Himmel und Erde. Wunderbar ist namentlich das Gefühl, wenn man von oben aus dem Raum, wo sich die Winde befindet, die die Mönche drehen, um das Netz nach oben oder unten zu befördern, gleichsam hinausgeworfen und dem Luftraum anvertraut wird, und sehr unbehaglich ist es, wenn dann und wann das Netz mit seiner Last an den Felsen anprallt. Unglücksfälle, also namentlich Zerreißen der Stricke, sollen hier nie vorgekommen sein. Wenigstens leugnen sie die Mönche. Aus der Literatur kenne ich aber folgende Geschichte, die der berühmte dänische Gelehrte Ussing erzählt hat, der vor mehr denn 50 Jahren Thessalien bereist und das hübscheste Buch über diese Landschaft geschrieben hat. In dem Kloster Baarlaam hatte eine verkleidete Frau Einlass gefunden, und als sie nach ihrem Besuche wieder heruntergehisst werden sollte,

DIE PFEILER- UND SÄULENFÖRMIGEN METEORAFELSEN

PHOTO LIST





„DIE TAUFTE“. WANDMALEREI AM TOR DES KLOSTERS BAARLAAM (METEORA). EIN WERK DES PRIESTERS GEORG UND DES SAKELLARIOS VON THEBEN AUS DER MITTE DES 16. JAHRHUNDERTS.

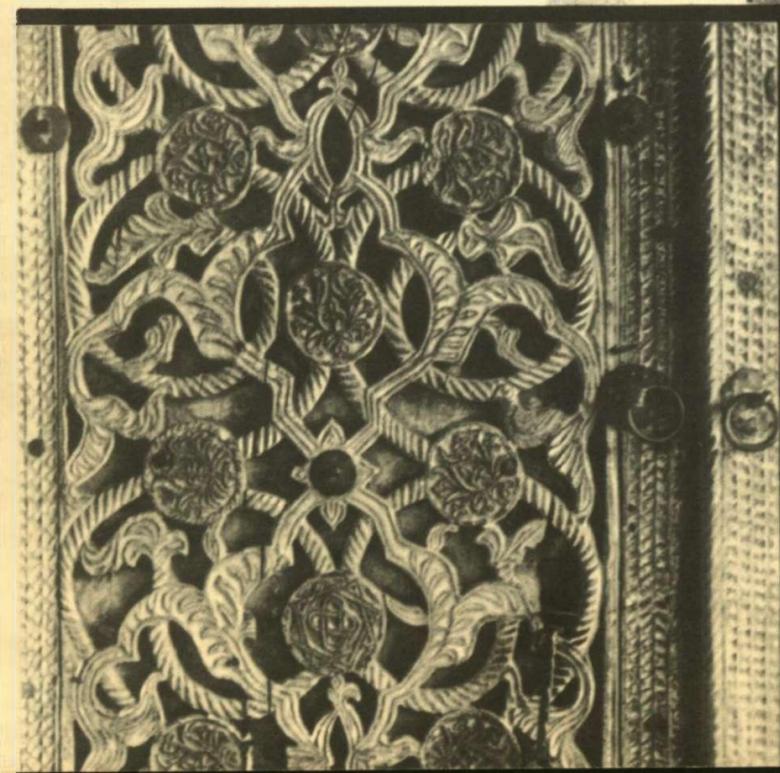
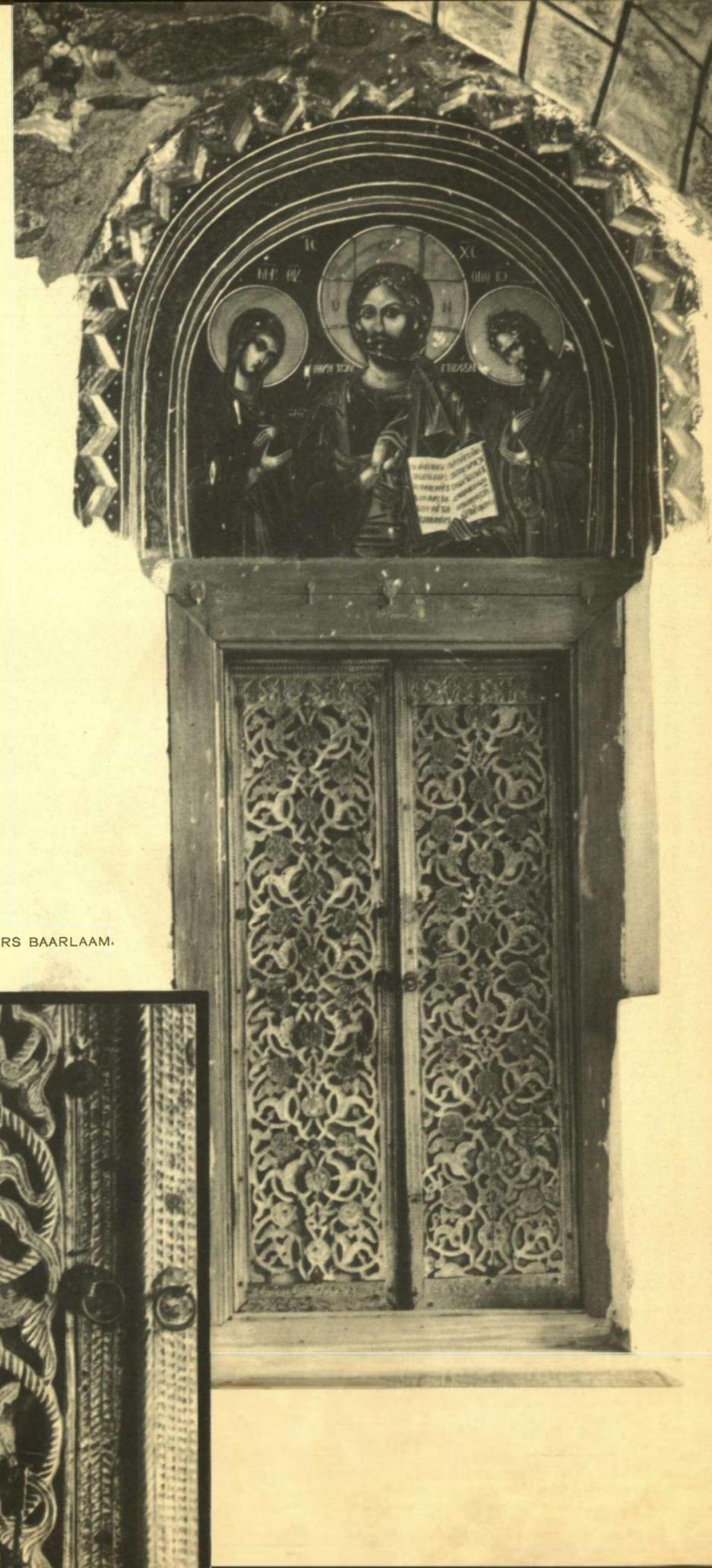
gab sie den Mönchen ein Geschenk, das diese annahmen. Als sie aber nun halb unten war und in dem Netz zwischen Himmel und Erde schwebte, blieb sie auf der Mitte des Weges hängen und konnte trotz allem Beten der Mönche weder vor- noch rückwärts kommen. Drei Tage beteten sie unablässig, dann stürzte sie in dem Netz zwischen die Felsen hinab und starb in 24 Stunden. Das war Anno 1813. Ussing fügt hinzu, dass man seitdem keine Geschenke mehr in den Klöstern annehme. Heute ist diese Sitte wieder vergessen, wie ich aus eigener Erfahrung berichten kann.

OTTO KERN

PHOTOS NELLY'S

„DAS GEBET“ ODER „TRIMORPHON“
WANDMALEREI AM KIRCHENPORTAL
DES KLOSTERS BAARLAAM (METEORA).

HOLZGESCHNITZTES KIRCHTOR DES KLOSTERS BAARLAAM.



ΠΑΝΤΑ ΔΕ ΧΟΡΟΙ ΠΑΡΘΕΝΩΝ
ΛΥΡΑΝ ΤΕ ΒΟΑΙ ΚΑΝΑΧΑΙ Τ'ΑΥΛΩΝ ΔΟΝΕΟΝΤΑΙ
ΠΙΝΔΑΡΟΣ

BAUERNMÄDCHEN VON CHIOS.



PAN LEBT NOCH!

Die Feier des 4. August vereint alljährlich ganz Griechenland zu einem grossen Volksfest, zu einer gewaltigen Kundgebung des unsterblichen Hellas. Aus allen Teilen des Landes, aus den Bergen, von den Inseln, strömen die Scharen der Bauern, Hirten und Fischer zum Athener Stadion, wo sie—ein buntes Gewoge malerischer Trachten—im Schatten des ewigen Menschheitsdenkmals, im Schatten der Akropolis, ihre Volksreigen tanzen und ihre Heimatlieder singen, die durch eigene Melodik und Instrumente eine besonders bodenstämmige Note bewahrten. Vor unseren Augen spielt sich ein Schauspiel ab, in dem scheinbare Vielheit und Variation eine grosse völkische Harmonie und Einheit erkennen lassen und zeigen das direkte Erbe von Hellas: das lebendige Griechenland.

MÄDCHEN VON CHIOS IN REICH GESTICKTER, MALERISCHER VOLKSTRACHT ZEIGEN AUF DEM NATIONALFEST DES 4. AUGUST DIE TÄNZE IHRER HEIMAT.

VOLKSTÄNZE



SAMIOTISCHE MÄDCHENREIEN AUF
DEM NATIONALFEST DES 4. AUGUST.

στην σια κερωσιασμένες
στην σια βλέπω κι έχω
κρωδάχτες παρθένες
ὄωσ' κίνυθε χορό

στον χορό γλυμογυρίζον
ώραμα μάτια έρωτα
καί εις την αύρα κυματίζον
μαύρα ὀλόχρυσά μαλλιά

ἡ ψυχή μου ἀνασταλλιάζει
ὡς ὁ κόρφος μαθεμιάς
γλυμοβίγασο έτοιμάζει
γάλα ἀνδρείας κι ελευθερίας
Δ. Σελιωτός

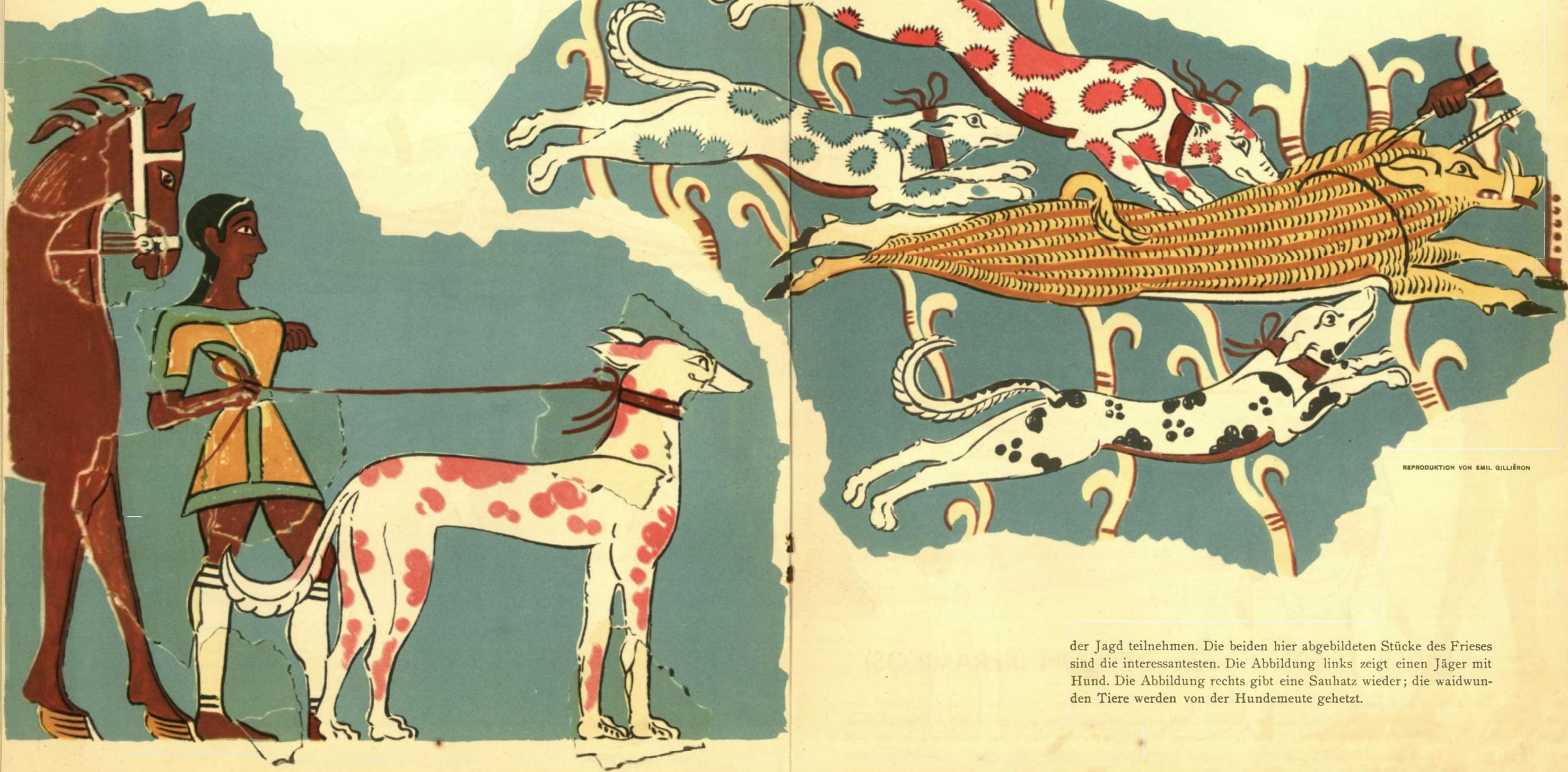
PHOTOS NELLY'S



DIE FRESKEN VON TIRYNTHOS

Wandmalereifragmente, gefunden bei den Ausgrabungen des deutschen archäologischen Institutes in Tirynthos (1905—1910). Die Gemälde stellen Jagdszenen — vornehmlich auf Wildschweine — dar und bildeten wahrscheinlich den Saalfries eines „Megaron“ (Palast). Der etwa 30 cm hohe Fries wurde aus Tausenden verstreuten Bruchstücken und Splittern in mühsamer, langwieriger Arbeit von den

Ausgrabungsteilnehmern zusammengesetzt und von dem Maler Gilleron jr. nach Aquarellen seines Vaters auf fünf Gipstafeln restauriert. Die Fresken dürften von kretischen Künstlern stammen. Auf dem fein detaillierten Fries sieht man eine Jagd in stilisiertem Walde. Männer mit Spiessen und Hunden an der Koppel sind dargestellt; auch Frauen, die auf Wagen teils aktiv, teils als Zuschauerinnen an



REPRODUKTION VON EMIL GILLIÉRON

der Jagd teilnehmen. Die beiden hier abgebildeten Stücke des Frieses sind die interessantesten. Die Abbildung links zeigt einen Jäger mit Hund. Die Abbildung rechts gibt eine Sauhatz wieder; die waidwunden Tiere werden von der Hundemeute gehetzt.

GRABMAL DES ATHENERS DEXILEOS, DER ZWANZIG-
JÄHRIG MIT FÜNF KAMERADEN IM KORINTHISCHEN
KRIEG (394) DEN HELDENTOD FAND.

PHOTOS LIST



DER FRIEDHOF AM DIPYLON (KERAMIKOS)

Am Dipylon ist der ganze antike Friedhof des 5. und 4. Jahrhunderts vor Christi freigelegt worden, dessen Grabdenkmale, meist vorzüglich erhalten, zu Hunderten ins Museum geschafft sind. Es ist die wundervollste Gabe des Spatens, die Marmorstelen mit ihren Reliefbildern, die voll Heiligkeit und stillem Verzicht wie eine Darstellung des Satzes sind: „Auch das Schöne muss

sterben“. Eine wirklich ergreifende Grabeseposie hat das Altertum kaum besessen, denn die Dichter übertrieben meist den Ausdruck des Schmerzes. Hier, auf diesen Denksteinen, ist die wahre Grabeseposie, die die Trennung nur andeutet, eine wortlose Wehmut um sich breitet und das Herbe in Schönheit auflöst. Denn das Sterben selbst wird fast nie vorgeführt. Selten auch erscheint Hermes selbst, der Geleitgott der Abgeschiedenen, vor dem Sterblichen. Vielmehr sehen wir immer nur das blühende Leben, und wie da Mann und Frau oder auch zwei Frauen sich im Scheiden die Hand

UNTER DEN GRABMÄLERN DES ALTEN ATHENER KERAMIKOS AN DER STRASSE NACH PIRÄUS IST DIESES MONUMENT IN HAUSFORM MIT DEN BEIDEN FEINGEFORMTEN FRAUENGESTALTEN EINES DER SCHÖNSTEN. BEIDE FIGUREN TRAGEN REICHE TUNIKEN UND HIMATIA AUS WOLLE. DIE EINE SITZT AUF PRÄCHTIGEM SESSEL - ES IST DIE VERSTORBENE - UND WENDET DAS GESICHT AB. DIE ANDERE - SCHWESTER ODER MUTTER - STEHT GEBEUGT VON TIEFEM SCHMERZ. SIE HEISSEN DEMETRIAS UND PAMPHILA. DAS WERK STAMMT AUS DER MITTE DES 4. JAHRHUNDERTS.



reichen, oder wie die Frau sich schmücken lässt zum gottesdienstlichen Ausgange. Die Sitzende blickt auf, im tiefgehöhlten Augenwinkel liegt dunkler Schattenwurf, so hängen ernstfreundlich die Blicke ineinander, edel und rührend. Auch legt wohl die eine, die sich mütterlich vorbeugt, die Hand sanft und zärtlich an das Kinn der Geliebten. Alles typisch und doch innig belebt: schlicht im Gestus und von ausdrucksvoller Gehaltenheit. Es sind wirklich



MOLOSSERHUND AUS HYMETTISCHEM MARMOR
AUF DEM GRABE DES LYSIMACHIDES VON ACHARNA.

„Denkmale“, d.h. sie zeigen die Dahingegangene so, wie man am liebsten ihrer gedenkt. Die Figuren entsprechen gern der wirklichen Lebensgrösse: das wirkt intim. Wo ist die Frau Attikas, wo ist überhaupt die Frau ähnlich verherrlicht worden? Eng beschränkt in ihrem Beruf, das war die Griechin jener Zeiten, aber in dieser Beschränkung war sie ohnegleichen, und diese Steine sind ihre Verklärung, wie sie keine moderne, bildungs-trunkene Dame erleben wird. Denn das Geiste-reiche ist unplastisch.



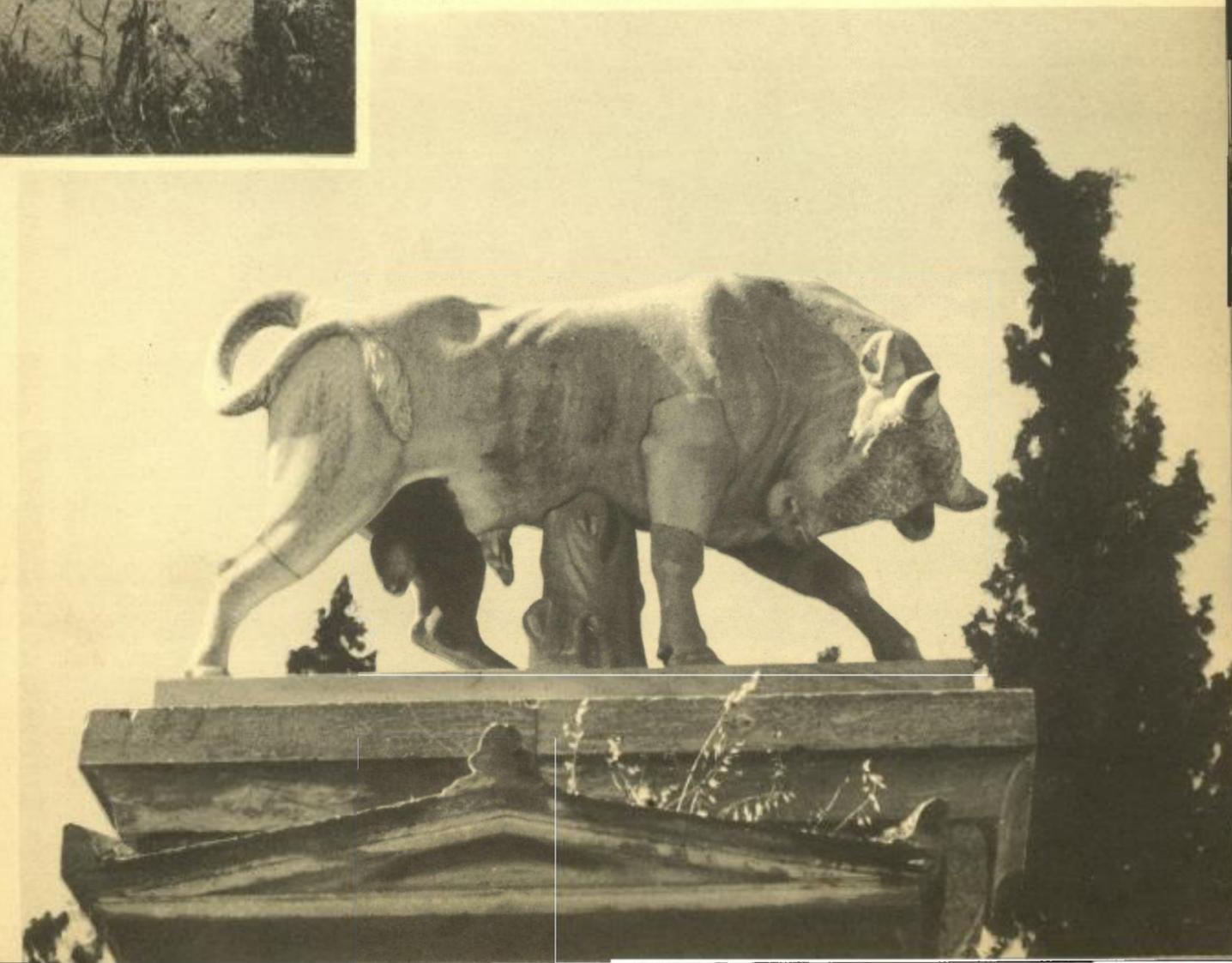
LUTROPHORE AUS MARMOR
(KERAMIKOS).
GEFÄSS FÜR DAS ZUM BRAUTBAD
VERWENDETE HEILIGE WASSER.

PHOTOS LIST

So ist es denn eine schöne Andachtpflicht des Reisenden, den berühmten antiken Friedhof am Dipylon (Keramikos) selbst aufzusuchen, dort die Hegeso zu sehen und den Dexileos und die Korallion, die noch am Fundort und an den ursprünglichen Leichenstätten verblieben sind, um nachdenkend in ihrer frommen Gegenwart den Sonnenuntergang zu erleben. Nur muss ich beklagen, dass die Stätte als Stätte ganz ohne Stimmung ist und auf das Gemüt nicht wirken will. Und sie müsste doch wirken! Der Raum ist hier zu beengt, der Staub der Fahrstrasse und der banale Aspekt moderner Häuser dringt heran, der Genius loci ist ausgetrieben. Es fehlt die Einsamkeit. Man sollte alles ringsum mit Lorbeer, Oleander, Lebensbaum und Zypressen bepflanzen; ein Hain-Dickicht von Immergrün müsste entstehen, und die Nachtigall des Sophokles würde wieder Lust bekommen, hier ihr Lied anzuschlagen.

THEODOR BIRT

STIER AUS PENTELISCHEM MARMOR AUF 3 1/2 m HOHEM
PFEILER (GRAB DES DIONYSIOS VON KOLYTOS).





RUINEN DES PALASTES DER DESPOTEN
VON MOREA (MYSTRA).

MYSTRA, DAS BYZANTINISCHE POMPEJI

Während der ganzen fränkischen Epoche streben die früheren Herren von Byzanz nach Wiedergewinnung ihrer Machtstellung. Schon 1261 macht Michael VIII. Palaiologos durch Wiedereroberung von Konstantinopel dem lateinischen Kaisertum ein Ende. Mitte des 14. Jahrhunderts setzten die Byzantiner im Peloponnes eine Herrschaft ein, die eine Sekundogenitur der byzantinischen Kaiser bildete. Die jeweiligen Machthaber, die Despoten, residierten in Mystra und machten die Stadt zu einem Sammelpunkt griechischer Gelehrter, so dass diese im 15. Jahrhundert Athen und Thessalonike an Bedeutung für das griechische Geistesleben

PHOTOS LIST

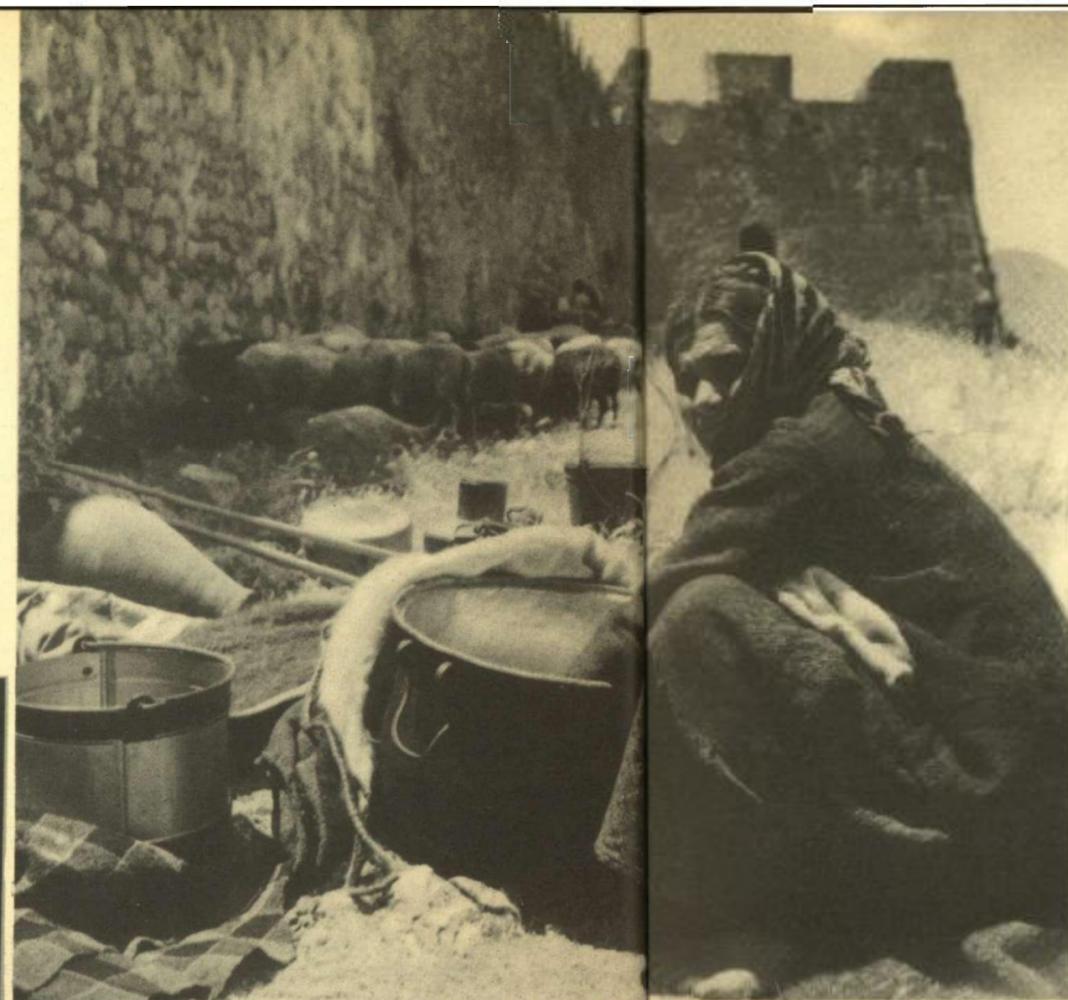


überflügelte und einem italienischen Fürstenhofs der Renaissance glich; verkündete doch der Gelehrte Georgios Gemisthos Plethon aufs neue den Ruhm Platos und gründete eine Sekte, die Heidentum und Christentum vermischte. In wundervoller Lage schoss unterhalb der Burg des 13. Jahrhunderts eine ganze Stadt aus dem Boden, deren prächtige Ruinen noch heute jeden Besucher bezaubern, in ihrer Verlassenheit ein redendes Zeugnis des Spieles der Zeiten. Berg und herumfließender Bach führten nach einer griechischen Käseart (μυζηθράς) den Namen Mysithra, wegen des Gleichklangs nannte Wilhelm II. Villehardouin seine neu erbaute Burg Mystra, auf altfranzösisch die "Beherrscherin".

ERNST REISINGER

AUF GRIECHISCHEN WEGEN

Wir waren an diesem Tag neun oder zehn Stunden geritten. Unser Weg war zuerst an einem Abhang des Parnass eingeschnitten, dann in einem urzeitigen, versteinerten Flussbett, dann in einer Einsenkung zwischen zwei kegelförmigen Bergen; dann lief er über eine fruchtbare Hochebene hin inmitten grüner Kornfelder. Manche Strecken waren öde mit der Öde von Jahrtausenden und nichts als einer raschelnden Eidechse überm Weg und einem kreisenden Sperber hoch oben in der Luft; manche waren belebt von dem Leben der Herden. Dann kamen die wolfsähnlichen Hunde, bellend und die Zähne weisend, bis nahe an die Maultiere, und man musste sie mit Steinen zurückjagen.



HIRTEN VOM FESTLAND.

PHOTOS LIST

Schafe, schwer in der Wolle, standen zusammengedrängt im Schatten eines Felsblockes, und ihr erhitztes Atmen schüttelte sie. Zwei schwarze Böcke stiessen einander mit den Hörnern. Ein junger hübscher Hirt trug ein kleines Lamm auf dem Nacken. Auf einer flachen, steinichten Landschaft verharrte regungslos der Schatten einer Wolke. In einer sonderbar geformten Mulde, wo Tausende von einzel-

nen grossen Steinen lagen und dazwischen Tausende von kleinen, stark duftenden Sträuchern wuchsen, zog sich eine grosse Schildkröte über den Weg. Dann bekam die Gegend etwas Weiches und zart Geheimnisvolles. Ein Geruch von Akazien, von Erdbeeren und von Thymian schwebte über den Weg. Man fühlte, wie die bläulichen Berge sich schlossen und wie dieses Tal das Ende des ganzen Weges war.

HUGO VON HOFMANNSTHAL

DIE ALTE AKROPOLIS VON CHALKIS.

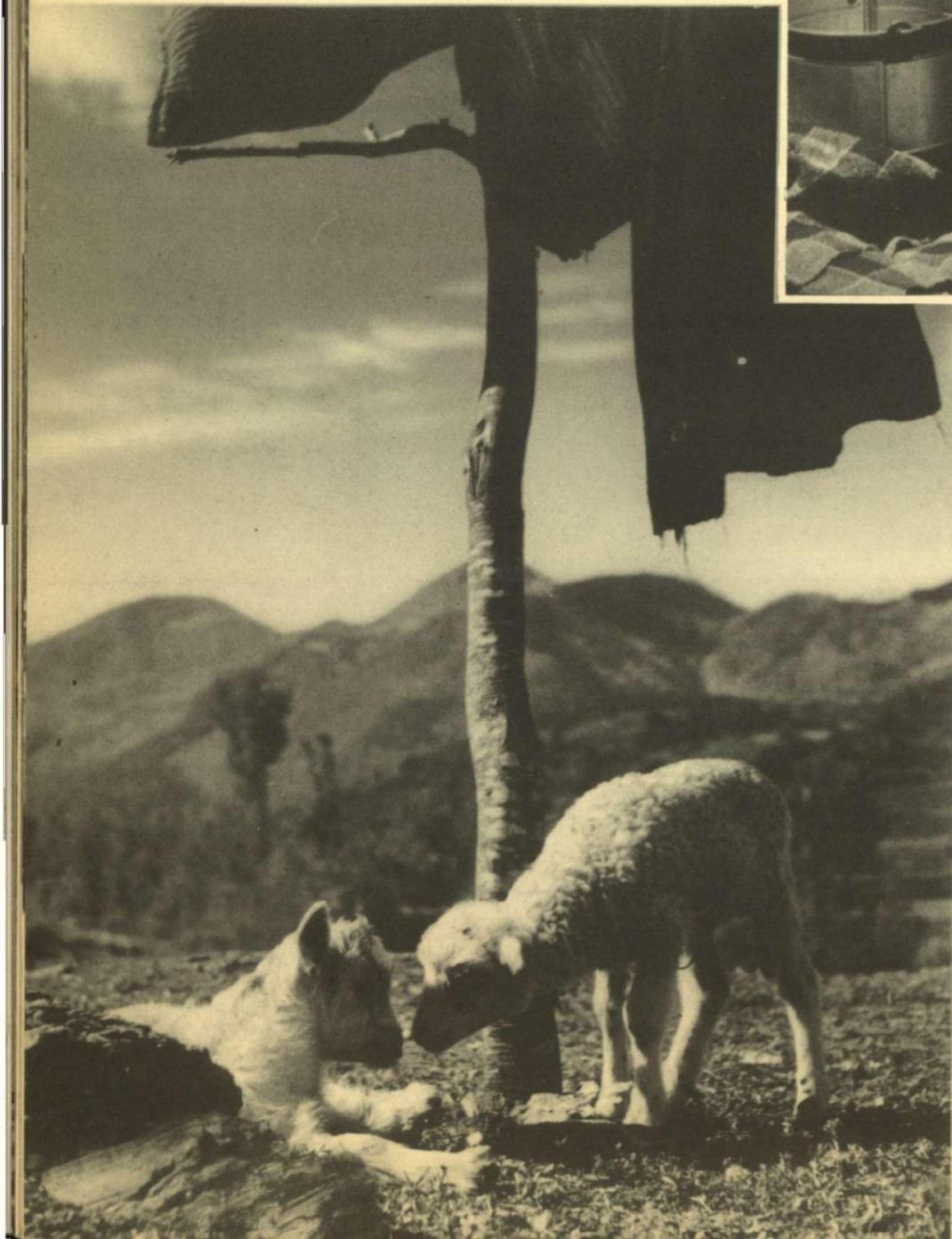




PHOTO TRICOGLOU

DIE GRIECHISCHEN INSELN

„Die Perlen des Ägäischen Meeres“, singen die Dichter. „Eins der herrlichsten Bilder aus der Vogelschau“, urteilt Dr. Eckener über den griechischen Archipel auf eine Frage nach schönsten Eindrücken im Laufe seiner Reisen. Die griechischen Inseln haben, — jede in ihrer Art, — ein überaus reizvolles Gesicht. Auf dem Meere, von dem dauernd eine leichte, erfrischende Brise aufs Land weht, wiegen sich leise Segelschiffe und Boote hin und her. Am feinsandigen, silbrig glänzenden Strande trocknen ausge-spannte Fischernetze. Schaut man rückwärts, steigen hier rote Felsen wuchtig auf, an deren Hängen malerische Dörfer kleben, dort heben sich anmutige Hügel mit Windmühlen oder Resten

antiker Tempel vom klaren Himmel ab. Dazwischen belebt das Grün der Haine, Obstpflanzungen und Weingärten die Landschaft. Eingebettet in Blumenterrassen von roten Geranien, Kakteen und Nelken liegen Städtchen mit schneeweiss gekalten Häusern und unzähligen byzantinischen Kirchen. Unter den Arkaden enger Gassen und Steige lachen schöne Frauen und schafften Männer von ausgesprochen griechischem Typ. Im Schatten der Häuser und Höfe hocken alte Weiblein und verwitterte Seebären, die lächelnd der Vergangenheit gedenken und dir gerne Schnurren und Episoden von Anno dazumal erzählen.

So schenken die griechischen Inseln dem Besucher klimatisch, landschaftlich und menschlich manch angenehme, unvergessliche Stunde.

DIMI

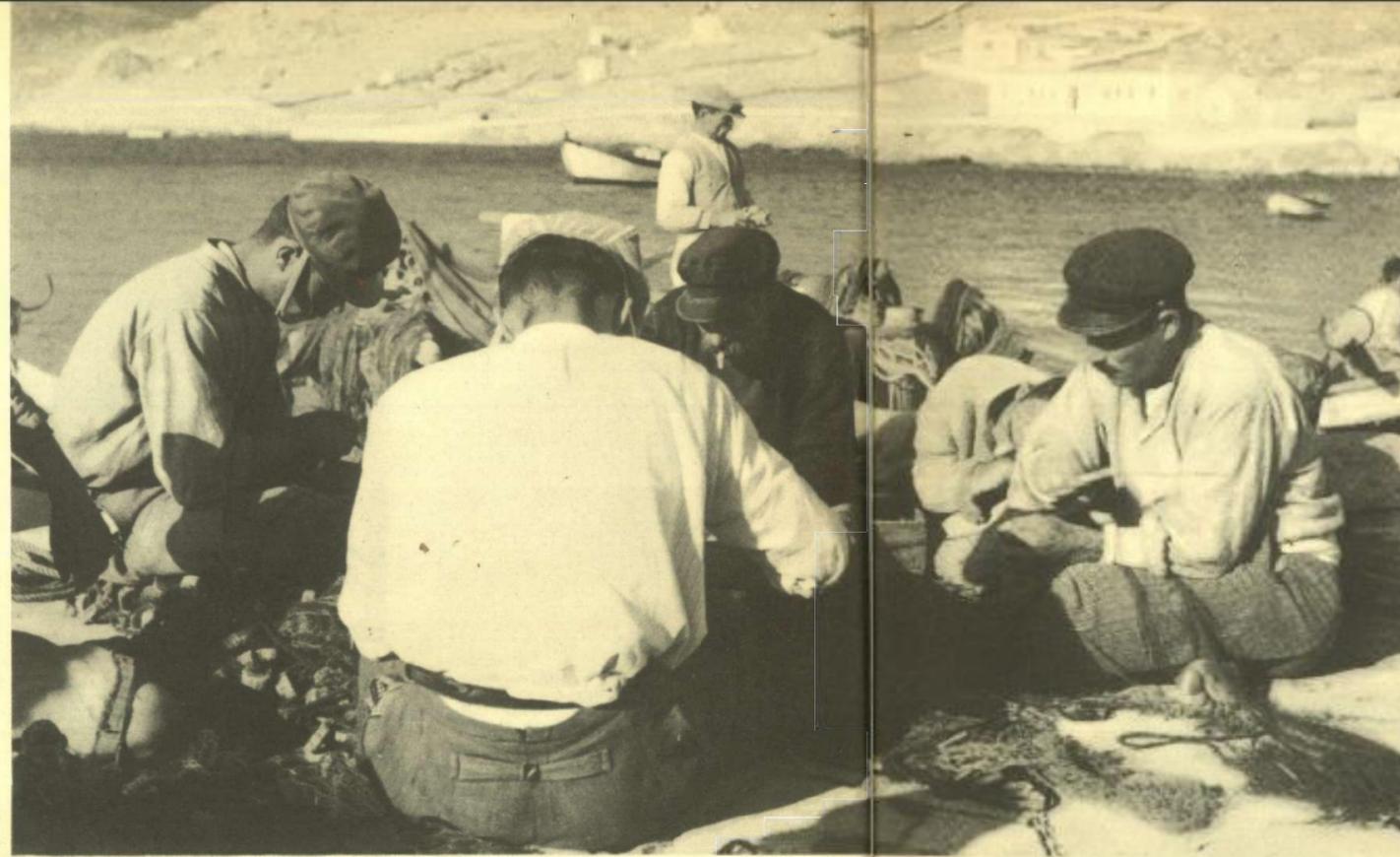
PHOTO LIST



MORGEN AM MEERE

Die Sonne war noch nicht aufgegangen, als der Cafetier, ein altes, verhutztes Männchen, schon seinen Kaffeeshank geöffnet hatte und die Morgengäste bediente. Wann schlief man eigentlich in diesem Lande der schönen Herbstsonnenaufgänge?

Bereits drei Stunden vor Tagesanbruch war ich aufgestanden, gemächlich durch eine Gasse spaziert und endlich am Strande angelangt. Der Morgenstern glänzte am Himmel, ein kleinerer folgte ihm trabantisch. Hinten über dem dichten Wäldchen glitzerten zwei andere Sterne. Die Wellen murmelten leis am Gestade über den flachen Strand hin;



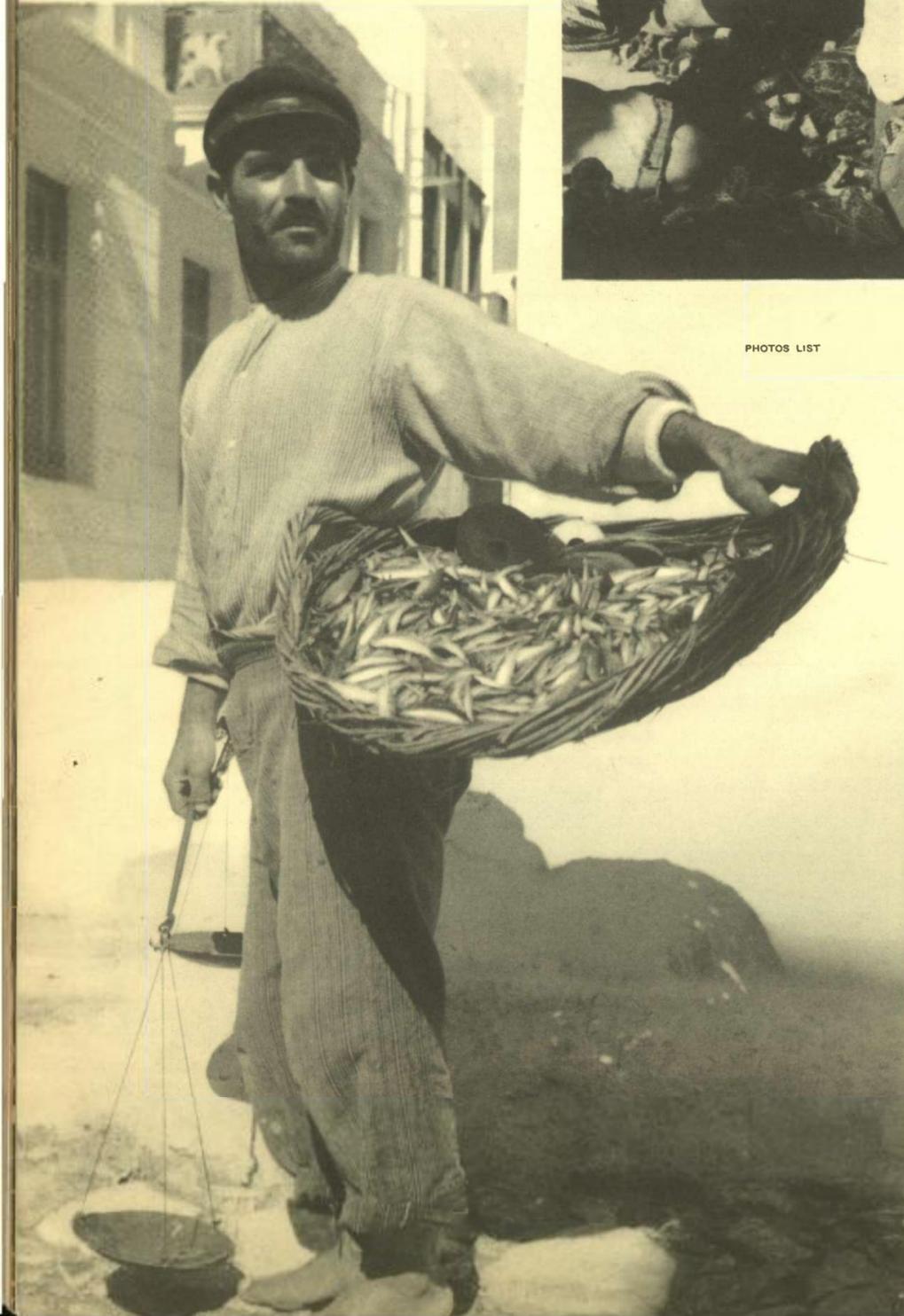
und Seile, lichtet den Anker des Bootes und macht eine frohe Morgenrunde im Hafen.

Oberhalb der Fischerhütte liegt die einsame Klause der Melachro und noch höher eine Kapelle, St. Nikolaus, dem Schutzheiligen der Seeleute geweiht. Kerzen- und Kandelaberschein blinkt durch die engen Fenster. Der Pope celebriert schon die Frühmesse.

Ringsum schimmert der Strand in feinem Rosenrot. Leise wiegen sich die Wellen und auf ihnen glitzert es, als wären Tausende zart nuancierter Nelken darüber hingestreut...

Langsam schwindet alles wieder. Die feenhafte Färbung verblasst und die Farbe des Alltags ruft zur Arbeit.

ALEX. PAPADIAMANDIS



PHOTOS LIST

weiter links brachen sie sich an Klippen und Felsen, auf denen wie Nester weisse, kleine Häuser hockten.

Die Frühaufsteher promenierten. Ein angenehmes Hin und Her. Gespräche, Lachen, Lieder...

Ihr Morgenstunden!... Du zartes Morgenrot, das Du erst den Horizont, dann die Hügel, zuletzt den Hafen und den ganzen Strand in blütenfarbenen Schimmer tauchst. Glückliche, wer von Dir gebadet! Selbst die Hammel an den Hängen scheinen das zu fühlen und sich an Deinem Duft zu berauschen: Sie springen und tänzeln übermütig auf den Felsen.

Glücklich auch ist ihr Hirt; weit schlägt er seinen Mantel auf und lässt sich nach der kühlen Nacht von Deinen Strahlen wärmen.

Und die Vögel erst, wie fröhlich zwitschernd fliegen sie von Ast zu Ast, sobald sie Deinen göttlichen Atem spüren...

Am glücklichsten aber ist wohl der Fischer, dessen Hütte ganz vorn auf dem Felsen als erste vom Morgenrot bestrahlt wird. Zufrieden lächelnd steigt der Mann zum Ufer hinab, ordnet seine Netze, Angeln





ΚΑΤ'ΑΓΡΟΥΣ ΔΙΟΝΥΣΙΑ



PHOTOS NELLY'S



WEINLESE IN POGONI (EPIRUS).

Die Weinlese gibt in allen Dörfern Griechenlands zu fröhlichen Festen Anlass, die noch immer etwas von den alten „Felddionysien“ an sich haben. Die heidnische Gottheit verschwand wohl, doch der dionysische Geist blieb. Hügel, Hänge,

Felder und Gärten beleben sich; Lachen, Lieder und fröhlicher Zutrunken werden laut und scheinen die ganze Gegend überschwemmen zu wollen. Schon vor Tagesanbruch schwärmen die singenden, scherzenden, übermütigen Haufen unter wildem Schellengeläute in die Weingärten. Sogleich beginnen die Winzermesser ihre Arbeit und befreien die Stöcke von der Last der Reben. Schnell füllen sich die Körbe zum Bersten. Heller Mädchengesang schwirrt überall durch die Luft. Schliesslich ziehen die sonnengebräunten Winzer und Winzerinnen mit den gehäuft vollen Körben auf dem Rücken singend zurück ins Dorf, und ihr übermütiger Rückweg auf den herbstgrünen Steigen und Fluren gleicht ganz jenen lebensfrohen Zügen des einstigen Bacchos und seines Gefolges.

RELIEFFRAGMENT EINES SARKOPHAGES AUS HELLENISTISCHER ZEIT, BEKANNT UNTER DEM NAMEN „MARMARA“. DAS STÜCK DIENTE ALS BECKEN DES GLEICHNAMIGEN BRUNNENS IN MYSTRA. HEUTE BEFINDET SICH DER SARKOPHAG IM HOF DER KATHEDRALE VON MYSTRA.



PHOTO LIST

LIEUX ARCHÉOLOGIQUES DE LA GRÈCE

ATHÈNES, la capitale de la Grèce, est le point de départ de presque toutes les excursions à l'intérieur du pays ou dans les îles.

On s'y rend aisément par voie ferrée, par mer, ou par air. Plusieurs paquebots relient les ports les plus importants de la Méditerranée au Pirée, le port d'Athènes. Des trains express joignent les principales villes d'Europe à cette capitale, qui est en même temps une importante station de grandes lignes aériennes internationales.

Cette cité célèbre, dont l'histoire s'étend sur quatre millénaires, est dominée par le rocher sacré de l'Acropole, couronné lui-même par le Parthénon, considéré comme le chef-d'œuvre le plus accompli de l'architecture.

La seule vue de cet édifice suffit à justifier le voyage en Grèce. Or l'Acropole et la cité d'Athènes sont remplies d'une foule d'autres monuments que les siècles ont laissés, comme sublimes vestiges du passé. Le touriste trouvera le plus vif intérêt à visiter les musées de la capitale, les charmantes églises byzantines, ou à errer à travers la ville. Il lui est également loisible de se rendre en auto aux environs d'Athènes : au fameux champ de bataille de Marathon, par exemple ; au Sounion, où se dresse le temple de Poseidon ; à Eleusis, terre des Mystères ; ou à Daphni, dont l'église date du XI^e siècle.

DELPHES. On peut se rendre d'Athènes à Delphes soit en autobus par la route de Livadia—Arachova (165 km.), soit par le train jusqu'à la station de Livadia (3h.30) et, de là, en autocar. On peut prendre également le bateau reliant le Pirée à Itéa (7h. ; on voyage de nuit), d'où l'autocar mène jusqu'à Delphes.

Delphes, sanctuaire consacré à Apollon, est située sur le flanc sud du Parnasse, à une altitude de 600 m., dans un site magnifique et austère, qui produit sur le visiteur la plus profonde impression.

C'est là que prophétisait la Pythie, dont les oracles étaient vénérés dans le monde entier. Des fouilles ont mis au jour les ruines de nombreux monuments et d'admirables chefs-d'œuvre de sculpture qui se trouvent au musée local.

On peut loger très confortablement dans les hôtels de Delphes.

OLYMPIE est située au confluent des fleuves Cladéos et Alphée, à l'est de la ville de Pyrgos, dans la région Ouest du Péloponèse. On peut s'y rendre soit par automotrice d'Athènes (7h.) ou de Patras (3h.), soit par la route reliant Athènes à Corinthe et Tripolis (322 km.).

Contrastant avec celui de Delphes, le paysage d'Olympie est idyllique. C'est dans ce lieu sacré que furent institués les Jeux Olympiques, les plus vénérables de l'antiquité ; ils avaient lieu tous les quatre ans.

Outre les ruines du temple de Zeus et d'autres monuments intéressants, les fouilles ont mis au jour d'admirables chefs-d'œuvre de la statuaire antique ; entr'autres l'Hermès de Praxitèle, la Victoire de Pionios, ainsi que les frontons et les métopes du temple de Zeus. Toutes ces pièces se trouvent au musée d'Olympie.

Les touristes pourront descendre à l'hôtel de la Compagnie des Chemins de Fer.

L'ANCIENNE CORINTHE. Les ruines de cette cité, fameuse dans l'antiquité, se trouvent sur une haute terrasse, 7 km. à l'Ouest de la ville du même nom, à laquelle on peut accéder d'Athènes par autocar ou chemin de fer (86 km.). On y verra le temple d'Apollon, la fontaine Pirène, l'Agora, l'Odéon, le Théâtre. Une visite au musée, récemment construit, s'impose.

L'ascension de l'Acrocorinthe (alt. 575 m.) est particulièrement recommandée.

MYCÈNES se trouve en Argolide, dans le Péloponèse, 4 km. à l'est de la station du Chemin de Fer du même nom, sur la ligne de Corinthe à Argos. On peut s'y rendre soit par le train, soit par la route.

Mycènes était florissante au XIV^e siècle av. J.-C. Les touristes trouveront un grand intérêt à examiner les énormes blocs de pierre des murailles de l'Acropole, la Porte des Lionnes, les tombeaux des Rois, le Mégaron, le trésor d'Atrée, le tombeau de Clytemnestre.

On trouvera un petit hôtel non loin des ruines.

ÉPIDAURE, le sanctuaire d'Asclépios, est situé dans le Péloponèse, à 30 km. de Nauplie, d'où l'on peut s'y rendre en autocar. Ce fut probablement le premier sanatorium de l'antiquité et la tradition nous a conservé le souvenir des guérisons miraculeuses qui y furent opérées.

MISTRA est bâtie sur le flanc du Mont Taygète, 5 km. à l'Ouest de Sparte. On peut s'y rendre d'Athènes par autocar (266 km.) ou bien par voie ferrée jusqu'à Tripolis, qu'un autocar relie à Sparte (63 km.).

A Mistra, qui fut une ville byzantine florissante au Moyen-Age, on verra les ruines de Palais, de maisons, d'églises du XIV^e siècle. Certaines de ces gracieuses églises sont bien conservées et l'on peut admirer encore leurs belles fresques.

On peut loger très confortablement à Sparte.

DÉLOS. Cette île historique est située au milieu des Cyclades. A présent inhabitée, elle fut dans le passé un des centres les plus prospères de cet archipel. Elle était considérée comme sacrée, la légende y plaçant la naissance d'Apollon.

Des fouilles importantes ont mis au jour la ville antique, avec ses sanctuaires, ses temples, ses marchés, son théâtre, ses rues et ses maisons aux belles mosaïques. Le musée local est des plus intéressants. Un pavillon touristique est à la disposition des visiteurs.

On peut se rendre à Délos par le bateau allant du Pirée à Myconos (une nuit de traversée), d'où une barque à moteur vous mène, en moins d'une heure, à Délos.

Myconos, une des îles les plus pittoresques de l'archipel, mérite d'être visitée au passage.

CRÈTE. L'île de Crète, riche en beautés naturelles, peut être considérée comme le berceau de la plus ancienne civilisation européenne. Des fouilles très importantes, poursuivies depuis 1900 par Sir Arthur Evans, ont mis au jour Knossos, la merveilleuse capitale du royaume de Minos, dont l'histoire remonte à 3500 ans av. J.-C. Knossos se trouve à 5 km. au sud de Candie. Cette ville possède un musée, unique en son genre, où sont rassemblés les précieux objets provenant des fouilles.

Il existe un service régulier entre le Pirée et Candie (en grec Héraklion). Traversée directe en 16 heures. Hôtels confortables. Une excursion en auto de Candie jusqu'à Gortyne, Phrestos et Haghia Triada est très recommandée.

MÉTÉORES. Ce nom désigne une série de monastères „suspendus“, construits par des moines au XIV^e siècle, sur des rochers abrupts, semblables à des pilastres énormes. Les Météores se trouvent près de Calabaca, en Thessalie. Des vingt-trois monastères de jadis, il n'y en a que cinq qui soient habités aujourd'hui. Jusqu'à ces derniers temps le seul moyen d'accès à ces couvents était un filet montecharge, dans lequel on hissait le visiteur. Ce filet, fixé à une corde passée sur un treuil, était tiré par les moines en haut de leurs rochers. On a taillé, depuis, des marches dans le roc.

Il faut environ cinq ou six heures pour la visite des monastères ; l'accès de deux d'entre eux est interdite aux femmes. On se rend aux Météores en monture, de Calabaca, reliée à Athènes par chemin de fer (on change de train à Géfira). Une route de 85 km. relie Calabaca à Larissa, par Trikala.

SALONIQUE, capitale de la Macédoine, est la plus importante ville de Grèce, après Athènes et le Pirée. Depuis le terrible incendie de 1917, la ville a été reconstruite sur des plans nouveaux ; elle possède des hôtels de premier ordre.

Les plus remarquables de ses monuments sont les églises byzantines, ornées de superbes mosaïques.

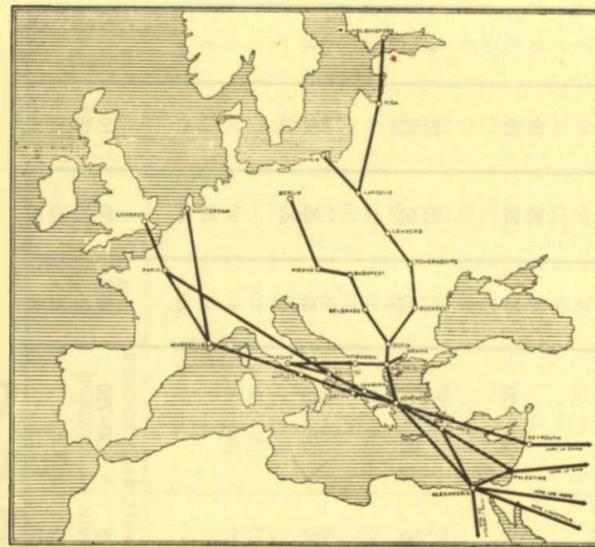
Le service entre Athènes et Salonique est assuré par rail, par mer et par air. Tous les grands express européens partant d'Athènes passent par Salonique. Une route de 603 km. relie Athènes à Salonique et par la Bulgarie et la Yougoslavie mène à tous les points de l'Europe.

LE MONT-ATHOS. La péninsule de ce nom est située dans le nord de la Mer Egée. On s'y rend de Salonique, soit par bateau (104 milles) jusqu'au port de Daphné, soit par la route (135 km.) jusqu'à la localité dite Trypiti, d'où l'on prend une barque à moteur jusqu'à Daphné (2 heures). La presqu'île, d'une merveilleuse beauté naturelle, est couverte d'anciens monastères qui renferment des trésors inappréciables d'art byzantin. Dans ces monastères les traditions se sont conservées inaltérables depuis le VII^e siècle jusqu'à nos jours.

Conformément à la juridiction spéciale qui régit le Mont-Athos, il faut, pour s'y rendre, un visa supplémentaire du Ministère des Affaires Etrangères d'Athènes. L'accès du Mont-Athos est formellement interdit aux femmes.

GUIDE DES HOTELS

VILLES & HOTELS	CLASSE	PRIX DES CHAMBRES		PRIX DES CHAMBRES AVEC BAIN		CHAMBRES AVEC PENSION		CHAMBRES AVEC BAIN ET PENSION		PETIT-DEJEUN.	BAIN	SER-VICE	TAXE
		1 LIT	2 LITS	1 LIT	2 LITS	1 PERSONNE	2 PERSONNES	1 PERSONNE	2 PERSONNES				
ATHÈNES													
Grande Bretagne	Luxe	150-220	240-350	250-350	450-750	400-470	740-850	500-600	950-1350	40	40	10	7
King George	Luxe	—	—	160-300	320-400	—	—	380-520	760-840	40	—	10	7
Acropole Palace	A	150	250	175-225	300-375	300	550	325-375	625-700	25	—	10	5
Atlantic	A	90-100	160-180	175	300	—	—	—	—	25	30	15	5
Cosmopolite	A	91-105	160-176	114-160	216-240	225-235	420-440	275-290	475-500	22	25	10	5
Delphes	A	60-80	100-140	80-110	140-200	—	—	—	—	20	20	15	5
Néon Anglias	A	100-125	200-250	150-175	200-300	300-400	500-600	400-500	600-700	25	30	15	5
Palladion	A	80-100	130-200	—	—	—	—	—	—	25	25	15	5
Splendid Palace	A	130-140	200-220	200-220	300-340	275-235	490-510	345-365	590-630	25	25	10	5
Xénias Mélathron	A	80-100	140-160	100-120	160-180	200-220	380-420	220-240	420-440	20	25	10	5
Athinon	B	60-80	120-140	90-110	160-180	—	—	—	—	25	25	15	3
Banghion	B	50-70	80-100	—	—	—	—	—	—	20	20	15	3
Carlton	B	70-100	110	—	—	—	—	—	—	20	25	15	3
Central	B	60-70	110-115	—	—	—	—	—	—	18	25	15	3
City Palace	B	70-85	120-130	—	130-150	—	—	—	—	20	20	15	3
Excelsior	B	70-80	115-125	—	170-180	—	—	—	—	20	20	15	3
Grand Hôtel	B	65-85	100-140	—	180-250	—	—	—	—	25	25	15	3
Majestic	B	60-80	100-120	—	150-200	—	—	—	—	20	20	15	3
Méga Ethnikon	B	50-70	120-140	—	—	—	—	—	—	20	20	15	3
Minerva	B	70-100	125-145	125-135	175-190	230-260	450-480	290	520	25	25	10	3
Mystras	B	70-90	120-160	110-150	150-200	—	—	—	—	20	25	15	3
Veto	B	65	90	—	—	—	—	—	—	15	25	—	3
PENSIONS													
Foyer des Etrangers	A	—	—	—	—	150	250	—	300	—	25	10	1 1/2
Swiss Home	A	—	—	—	—	110-130	200-220	—	—	20	20	10	1 1/2
						(Demi-Pension)							
Pension Aroni	A	—	—	—	—	110-120	150-200	—	—	20	20	10	1 1/2
						(Demi-Pension)							
Pension Suisse	B	—	—	—	—	110-120	180-220	—	—	15	20	10	1 1/2
						(Demi-Pension)							
LE PIRÉE													
Chicago	B	45	80-100	150	150-170	—	—	—	—	20	20	15	3
Diéthnès	C	50	80-100	—	—	—	—	—	—	20	20	15	—
Continental	C	35-60	60-90	—	—	—	—	—	—	16	25	15	—
KIFISSIA													
Olympos Palace	A	—	—	—	—	200-300	380-550	—	480-650	25	30	10	8
Palace	A	110-125	—	165-175	250-265	—	—	—	—	25	25	10	8
Pentélicon	A	—	—	—	—	260-320	450-600	350-500	600-720	30	30	10	8
Sémiramis	A	90-115	160-185	135-150	215-230	—	—	—	—	25	25	10	8
Cecil	A	—	—	—	—	240-320	450-570	325-490	540-700	25	30	10	8
Aperghi	B	95-110	120-188	—	230	—	—	—	—	25	25	10	6
Atticon	B	103-108	146-190	—	—	—	—	—	—	25	25	10	6
Théoxénia	B	80-105	160-185	—	210-230	215-250	400-480	—	510-535	25	25	10	6
Acropole	C	70-80	100-120	—	—	—	—	—	—	20	20	10	3
Petit Palais	Pension A	—	150	—	225	—	—	—	—	25	25	10	3
KASTRI													
Castri	A	110-120	170-220	150-160	280-300	270-280	490-540	310-320	600-620	25	25	10	8
ECALI													
Diana	A	—	—	—	—	250-400	500-650	—	750-800	—	—	—	—
VIEUX PHALÈRE													
Carlton	B	90-110	150-220	—	250-300	—	—	—	—	20	20	10	6
Phalirikon	B	80-125	150-175	—	400-550 avec Salon	230-275	450-475	—	700-850 avec Salon	25	25	10	6
DELPHES													
Apollon	B	—	—	—	—	270	500	—	—	—	25	10	8
IRAKLION (CRÈTE)													
Minos	C	45-50	80-110	—	—	200-250	400-500	—	—	25	30	15	—
NAUPLIE													
Grande Bretagne	C	55-70	100-120	—	—	250-275	450-500	—	—	25	25	10	—
SPARTE													
Ménéleón	B	52-67	85-125	—	—	—	—	—	—	25	25	15	3
OLYMPIE													
S. P. A. P.	B	—	—	—	—	225-250	400-550	—	—	30	30	10	5
PATRAS													
Majestic	A	45-80	80-150	—	250-300	—	—	—	—	25	25	15	5
Splendid	B	45-60	80-100	100-125	175-200	175	325	275-300	625-650	25	25	15	3
TRIPOLIS													
Arcadia	B	50-70	100-120	—	—	250	500	—	—	25	25	15	6
Sémiramis	B	70-100	120-140	195-200	250-300	250-275	500-550	350-375	650-700	25	30	15	6
CORFOU													
Bretagne et Belle Venise	B	60-100	110-180	145-175	250-305	190-230	370-440	275-305	510-565	25	25	10	3
Pension Suisse	C	55-80	110-140	—	—	165-190	330-360	—	—	20	20	10	—
VOLO													
Aigli	B	55-65	85-105	—	—	—	—	—	—	18	18	15	3
Palace	A	45-65	85-105	—	—	—	—	—	—	20	20	15	5
SALONIQUE													
Méditerranéen	A	70-120	140-200	150-180	250-350	270-350	530-600	340-375	650-750	25	30	10	5
Cosmopolite	A	48-63	85-115	—	—	—	—	—	—	25	25	15	5
Majestic	A	47-72	85-135	—	—	—	—	—	—	25	25	15	5
Ritz	A	70-90	140-150	90-120	190	—	—	—	—	20	25	15	5



COMMUNICATIONS AÉRIENNES

E. E. E. S.
Tél. 21-993

ARRIVÉES A ATHÈNES

De Thessalonique: tous les jours sauf les dimanches à 16h30.
De Drama: lundi, mercredi, vendredi à 16h30.
De Janina: mardi, jeudi à 15h.
D'Agrinion et de Janina: lundi, mercredi, vendredi, samedi à 16h.

DÉPARTS D'ATHÈNES

Pour Thessalonique: tous les jours sauf les dimanches à 8h30.
Pour Drama: lundi, mercredi, vendredi à 8h30.
Pour Janina: mardi, jeudi à 9h.
Pour Agrinion et Janina: lundi, mercredi, vendredi, samedi à 9h.

ARRIVÉES A ATHÈNES

AIR FRANCE
Tél. 21-674

De Marseille, Naples, Corfou: lundi, vendredi à 8h30.
De Bagdad, Syrie: dimanche à 13h30.
De l'Extrême-Orient et du Proche-Orient: jeudi à 13h30.

DÉPARTS D'ATHÈNES

Pour Corfou, Naples, Marseille: jeudi, dimanche à 14h.
Pour la Syrie, Bagdad: lundi à 9h.
Pour le Proche-Orient et l'Extrême-Orient: vendredi à 9h.

IMPERIAL AIRWAYS
Tél. 30-471

D'Afrique du Sud, d'Égypte: lundi, jeudi et dimanche à 10h30.
D'Australie, d'Égypte: mardi, mercredi, vendredi, samedi et dimanche à 10h.
De Londres, Marseille, Rome, Brindisi: lundi, jeudi, vendredi, samedi, dimanche à 13h.

Pour Alexandrie, le Tanganika, l'Afrique du Sud: jeudi, samedi, dimanche à 14h.
Pour Alexandrie, l'Irak, les Indes, l'Australie: lundi, jeudi, vendredi, samedi, dimanche à 13h30.
Pour Brindisi, Rome, Marseille, Londres: tous les jours à 10h25.

K. L. M.
Tél. 25-734

De Batavia, Alexandrie: lundi, mercredi, samedi à 15h15.
D'Amsterdam, Marseille, Naples: mercredi, vendredi, dimanche à 12h15.

Pour Alexandrie, Batavia: mercredi, vendredi, dimanche à 13h.
Pour Naples, Marseille, Amsterdam: mardi, jeudi, dimanche à 6h30.

L. O. T.
Tél. 32-462

De Bucarest, Sofia, Thessalonique: mardi, jeudi, samedi à 11h15.
De Lydda (Palestine): lundi, mercredi, vendredi à 12h30.

Pour Thessalonique, Sofia, Bucarest: lundi, mercredi, vendredi à 12h50.
Pour Lydda (Palestine): mardi, jeudi, samedi à 11h45.

ALA LITTORIA
Tél. 30-229

De Trieste, Rome, Brindisi: mardi, jeudi, samedi à 16h.
De Haïfa, Rhodes: mardi, jeudi, dimanche à 16h30.
De Rome, Brindisi: lundi, mercredi, vendredi à 14h.
De Rhodes: mardi, jeudi, samedi à 9h.

Pour Brindisi, Rome, Trieste: lundi, mercredi, vendredi à 8h.
Pour Rhodes, Haïfa: mercredi, vendredi, dimanche à 7h.
Pour Brindisi, Rome: mardi, jeudi, samedi à 9h30.
Pour Rhodes: lundi, mercredi, vendredi à 14h30.

DEUTSCHE LUFTHANSA
Tél. 27-806

De Berlin, Vienne, Budapest, Belgrade, Sofia: tous les jours sauf dimanche à 17h. (Octobre 1938 et Mars 1939). Lundi, mercredi et vendredi à 17h. (1er Novembre 1938—28 Février 1939).
De Kabul, Téhéran, Bagdad, Damas, Rhodes: jeudi à 16h15.

Pour Sofia, Belgrade, Budapest, Vienne, Berlin: tous les jours, sauf dimanche, à 7h40. (Octobre 1938 et Mars 1939). Mardi, jeudi et samedi à 7h40. (1er Novembre 1938—28 Février 1939).
Pour Rhodes, Damas, Bagdad, Téhéran, Kabul: vendredi à 13h.

KOMMT NACH GRIECHENLAND! KEINER BEREUT ES!

Kunst! Geschichte! Sonne! heissen die drei Faktoren, welche von je Griechenland zum bevorzugten Reiseziel der gebildeten Welt gemacht haben. Ein Herbst unter dem lachenden Himmel Griechenlands, der die Schönheit von Landschaft und historischen Stätten zu höchster Entfaltung bringt, bleibt dauerndes, unvergessliches Erlebnis.

Ich möchte am Marmorhange Sunions stehn, wo nur mein Flüstern und des Meeres Rauschen zu hören. Hier möchte ich wie ein Schwan noch einmal singen und dann sterben.

BYRON

Akropolis und Parthenon behielten ihre Grösse. Ihr Anblick ist überwältigend. Es ist mit Worten nicht auszudrücken.

ARNOLD BENNET

Es gibt kein anderes Land in der Welt, wo auf so kleinem Raum so viel zu sehen ist.

E. A. GARDNER

Hellas zeigt tausend Dinge, die seit Jahrhunderten bewundert und nur von einem Tollhäusler hässlich genannt werden können.

J. C. STOBART

In dem Namen Griechenland schon liegt Charme; seine Kunstwerke zeugen von unnahbarer Schönheit; sein Klima ist wundervoll und seine Ruinen haben eine eigentümlich eindringliche Anziehungskraft.

A. S. MURRAY

O sie sind schön, diese lauen attischen Nächte, das Herz wird einem gross in ihrem gelinden Wehen, und der Seele wachsen unwillkürlich Flügel.

EMMANUEL GEIBEL

Der Traum unserer Knaben- und Jünglingszeit, die stille, tiefe Liebe unseres Mannesalters, das hohe Bild, das aus grauer Vorzeit zu den Völkern herüberleuchtet, am Strahl der Schönheit sie zur Menschlichkeit erziehend, — es ist kein blosses Traumbild: Olympia, Argos, Mykene, Korinth, Athen und die Akropolis, Marathon, Eleusis, Delphi, die Thermopylen, sie sind, sind in Trümmern, aber die Trümmer werden lebendig und zeugen.

FR. TH. VISCHER

Die Treue im Behaupten der eigenen Rasse, des eigenen Wesens nach allen seinen Äusserungen ist im Laufe einer vieltausendjährigen Geschichte stets eine charakteristische Eigentümlichkeit des griechischen Stammes gewesen. — Trotz aller physiologischen Veränderungen wird, wer schärfer hinsieht, im heutigen Volke durchaus die Züge der Griechen vergangener Zeiten wiedererkennen.

AUGUST HEISENBERG

Eine Griechenlandreise bedeutet ungeheure Bereicherung unseres Inneren. Hier geht uns der Sinn für ideale Schönheit und die Ewigkeitswerte ihres Geistes auf.

Wer Griechenland verlässt, bedauert nur das Eine: Nicht bleiben zu können. Seine Sehnsucht aber wird fortan sein: Griechenland noch einmal zu sehen.

Photos, Farbphotos und Farbskizzen in Offset-Tief.

Druck und Verlag: Kunstdruckerei Aspioti-Elka A.G., Athen.

Deutsche Fassung: Dr Otto A. Kiehmeyer.



Τοιχογραφία τῆς Παναγίας
ἐν Μυτιλή. Ἡ Παναγία δὲ
Φωτῆς Ἡδονοῦσα, μετα τὴν
ἐκκοῦσιν καὶ πᾶν ἀρετῶν ἀποκάλυψιν.
Ἐν ἑταύτῃ τῇ ἀεικλίῃ
καὶ δὲ Διὸς.